



GDCh

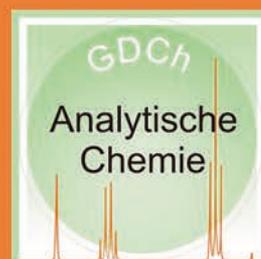
Gesellschaft
Deutscher Chemiker

Fachgruppe
Analytische Chemie

Einladung zur ANAKON

Tagungsberichte

Nachruf Prof. Döring



Mitteilungsblatt
4/2012



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

1.– 4. September 2013 | Darmstadt Wissenschaftsforum CHEMIE 2013

Chemie – Element unseres Lebens



Informationen unter:
www.gdch.de/wissenschaftsforum2013



Inhalt 4/2012



Editorial

4

Historische Chemie

500 Jahre Stationäre Flüssigphase

5

Chemie Aktuell

Neue Statistik der Chemiestudiengänge

7

Neue Medien

ABC in Kürze

8

Datendialog mit Akademgorodok

8

Tagungen

19th IMSC in Kyoto

9

Doktorandenseminar DASp & A.M.S.El.

11

ProcessNet Jahrestagung

12

5. Monolith Summer School & Symposium

13

ASMS 2012

14

37th ISEAC

15

11. European Workshop on Laser Ablation

16

Gordon Research Seminar & Konferenz

16

MSB 2012

17

IMSC 2012

17

EGU General Assembly 2012

18

4th EuCheMS Chemistry Congress

18

Ank.: Deutsches BiosensorSymposium

10

Ank.: 24. SAAGAS

20

Preise & Stipendien

Prozessanalytik-Award 2012

21

GDCh-Ehrungen

21

Venia Legendi für Dr. Maiwald

23

Ausschr. Bunsen-Kirchhoff-Preis

24

Personalia

Geburtstage

24

Nachruf Claus-Eberhard Döring

24

GDCh-Fortbildungen

25

Tagungskalender

26

Impressum

26

Editorial

Liebe Mitglieder der FG Analytische Chemie

■ Die ANAKON ist die wichtigste Konferenz in Deutschland, Österreich und der Schweiz für den Wissensaustausch in allen Bereichen der Analytischen Chemie und verwandten Gebieten. 2013 wird die ANAKON erstmals im Ruhrgebiet, an der Universität Duisburg-Essen (UDE), stattfinden und zwar vom 4.-7. März 2013 am Campus Essen.

Die UDE ist einer der wenigen Universitätsstandorte in Deutschland, an dem zwei Lehrstühle für Analytische Chemie existieren, die seit 2006 mit Torsten Schmidt (Instrumentelle Analytische Chemie) und seit 2012 mit Oliver Schmitz (Angewandte Analytische Chemie) besetzt sind. Die Besetzung zweier Lehrstühle ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass an der Fakultät für Chemie neben dem klassischen Studiengang Chemie bereits seit 2001 ein eigenständiger Bachelor-Studiengang Wasser – Chemie, Analytik, Mikrobiologie existiert, dessen Name Programm ist, und daher in großem Umfang analytisch-chemische Lehrveranstaltungen beinhaltet. Auch im darauf aufbauenden internationalen Master-Studiengang Water Science ist die Analytische Chemie stark vertreten. In beiden Studiengängen zusammen sind derzeit ca. 430 Studierende eingeschrieben.

Da auch viele Chemiker analytisch interessiert sind, gibt es keine Nachwuchssorgen. Beide Lehrstühle sind in den letzten beiden Jahren in sanierte und neu ausgestattete Gebäudedeckflächen am Campus Essen gezogen, sodass nun Forschungs- und Lehrlaboratorien auf höchstem Standard vorhanden sind. Innerhalb der UDE erfolgt eine Vernetzung über die wissenschaftlichen Zentren wie das Zentrum für Wasser- und Umweltforschung, das auch in die Organisation der ANAKON eingebunden ist.

Die Wasserforschung ist ein Forschungsschwerpunkt der UDE, sodass folgerichtig bei dieser ANAKON das Thema „Wasseranalytik“ mehr als sonst im Fokus steht und die Was-



Torsten Schmidt

serchemische Gesellschaft die Tagung inhaltlich in besonderer Weise mitgestaltet. In der analytischen Ausbildung sind neben den beiden Professoren externe Experten, zum Teil als Privatdozenten und Honorarprofessoren eingebunden.

Zur Stärkung des analytischen Profils tragen auch An-Institute der UDE, wie das IWW Zentrum Wasser in Mülheim an der Ruhr und das Institut für Energie- und Umwelttechnik IUTA e.V. in Duisburg bei. Über eine Kooperationsvereinbarung mit der Hochschule Niederrhein (HSN) hat die Fakultät für Chemie an der UDE den Weg für einen verstärkten Austausch und Zusammenarbeit zwischen Fachhochschule und Universität geebnet, der bis zu kooperativen Promotionsvorhaben reicht. Gerade in der Analytischen Chemie ist dies vorgezeichnet, da auch die HSN in diesem Bereich in Forschung und Lehre stark aufgestellt ist.

Über die UDE hinaus gibt es im nahen Umkreis weitere Hochschulstandorte, an denen die Analytische Chemie gut vertreten ist wie in Bochum, Dortmund und Münster, sodass in der Region sicher die deutschlandweit größte Dichte universitärer Analytik existiert. Neben der akademischen Ausbildung sind zahlreiche Hersteller und Anbieter von Instrumenten und Laborbedarf in und um



Oliver Schmitz

das Ruhrgebiet beheimatet. Viele dieser Firmen unterstützen die Tagung als Sponsoren und im Rahmen der begleitenden Fachaussstellung.

Das Programm der ANAKON 2013 wird von den Arbeitskreisen der Fachgruppe, der Österreichischen Gesellschaft für Analytische Chemie, der Division Analytische Chemie der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft und der Wasserchemischen Gesellschaft aktiv mitgestaltet.

Dies geschieht in Form eigener Vortragsblöcke oder der Integration von Arbeitskreisveranstaltungen, wie z. B. von Jahrestagungen. Aus allen genannten Bereichen haben bereits 16 hochkarätige eingeladene Redner ihre Teilnahme zugesagt, als Plenarvortragende konnten zwei der letzten Träger des Fresenius-Preises, Uwe Karst (Münster) und Christian Huber (Salzburg) gewonnen werden. Auch wenn die ANAKON traditionell eine deutschsprachige Tagung ist, können Tagungsbeiträge in Deutsch oder Englisch eingereicht werden. Das Programm wird ab Januar 2013 auf der Tagungs-Homepage (www.gdch.de/anakon2013) verfügbar sein. Bis zum 15. Januar 2013 ist noch die Beantragung von Reisestipendien für Nachwuchswissenschaftler bei der GDCh möglich. Die Fachgruppe Analytische Chemie selbst, einige Arbeitskreise und die Wasserchemische Gesellschaft vergeben zahlrei-

che Stipendien, um jungen Analytikerinnen und Analytikern die Teilnahme an der ANAKON zu ermöglichen.

Der Tagungsort Essen ist...

- die neuntgrößte Stadt Deutschlands,
- als Verkehrsknotenpunkt mit Bahn und Flugzeug (über Düsseldorf in 25 Minuten) gut erreichbar,
- geprägt von Industriekultur, von denen ein herausragendes Beispiel, das Weltkulturerbe Zeche Zollverein, Ziel des geselligen Abends am Dienstag sein wird,
- gar nicht so grau wie der ein oder andere vielleicht noch vermutet, der dann unbedingt einen Ausflug in den Essener Süden, z. B. an den Baldeney-See und zur Villa Hügel einplanen sollte,
- Heimat bedeutender Kultureinrichtungen wie des Folkwang-Museums.

Wir freuen uns darauf, Sie alle im März 2013 bei uns in Essen begrüßen zu können!

Mit den besten Grüßen,

*Torsten C. Schmidt &
Oliver J. Schmitz
Universität Duisburg-Essen*

Historische Chemie

500 Jahre Stationäre Flüssigphase

■ Dass Raffael vor 500 Jahren die in Dresden zu bewundernde „Sixtini-sche Madonna“ malte, ist in diesem Jahr hinreichend bekannt gemacht worden. Aber dass die in der Chromatographie so nützliche stationäre Flüssigphase vor 500 Jahren erstmals in der Fachliteratur Erwähnung fand, blieb eher unbeachtet.

Es liegt 50 Jahre zurück, dass Ernst Bayer in seinem 1962 erschienenem Buch „Gas-Chromatographie“ [1] eine von seinem Mitarbeiter A. Bittel [2] in einem 1512 in Straßburg gedrucktem Buch [3] aufgefundene Textstelle dahingehend kommentiert, dass der Wundarzt Hieronymus Brunschwig (auch: Heronimo Brunschwick), der zur Gewinnung reinen Ethanol mit Olivenöl getränkte Stückchen eines Badeschwamms einsetzte, im Grunde eine (Frontal-)Gas-Chromatographie mit Olivenöl als stationärer und Wasserdampf als mobiler Phase durchführte. Bayer berichtete seinerzeit in einem persönlichen Gespräch, dass er seinen Diplomanden F. Born die alte Vorschrift ha-

be nacharbeiten lassen. Dabei habe sich die Wirksamkeit des Olivenöls als Trennflüssigkeit bei der gaschromatographischen Trennung des Ethanol von den üblichen Begleitkomponenten nachweisen lassen.

Brunschwigs Buch „Liber de arte Distilandi de Compositis“ war offenbar ein Standardwerk, das detaillierte Angaben zum Aufbau von Destillierapparaten vermittelte und zahlreiche Rezepte für in der Medizin einsetzbare Tinkturen enthielt, und wohl auch eine beachtliche Verbreitung fand (Abb.1). Bei einem Besuch des Apotheken-Museums im Heidelberger Schloss konnte es der Autor 1967 in einer Glasvitrine bestaunen. Die 1326 gegründete Stadtapotheke Innsbruck besitzt eine 1532 erschienene Nachauflage. Erfreulicherweise hat auch die Leipziger Universitätsbibliothek Albertina ein 1512 gedrucktes Exemplar in ihrem Bestand und (unter gewissen Sicherheitsvorkehrungen) wird es zur Einsicht ausgehändigt. Nach einigem Blättern in dem 688 Seiten umfassenden Folianten ward

U N V E R Z I C H T B A R E
B A U S T E I N E I H R E R
K A R R I E R E

Workshops Fortbildung
Stellenmarkt Netzwerk Statistik
Konzepte Kolloquien Gehalt Diskussion Beratung
Tagungen Informationen Berufseinstieg
Kurse Karriereservice Beratung **Jobbörsen Arbeitsrecht**
Gehalt Workshops Fortbildung Statistik Kolloquien Konzepte
Berufseinstieg **Netzwerk** Kurse Jobbörsen

GDCh
GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V.
Postfach 90 04 40
60444 Frankfurt am Main

Telefon: 069 7917-0
Fax: 069 7917-232
E-mail: gdch@gdch.de

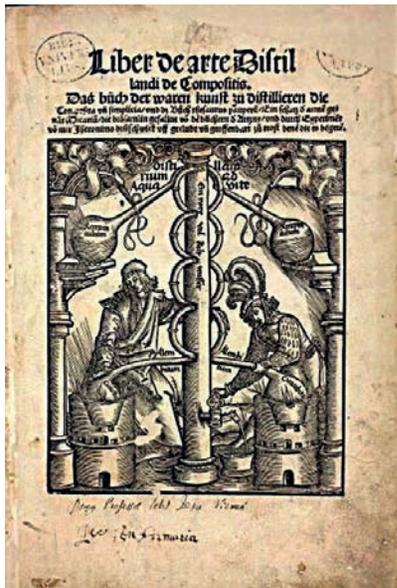


Abb. 1. Titelseite „Liber de arte Distilandi de Compositis“.

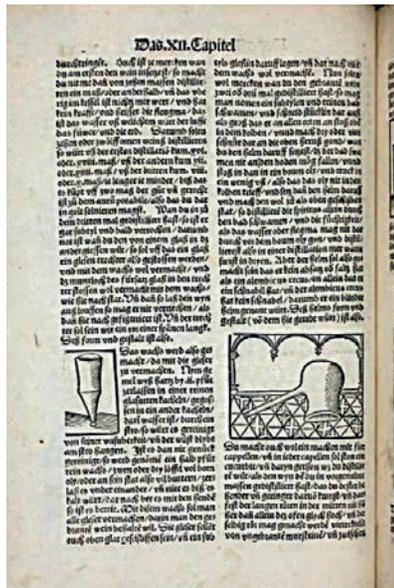


Abb. 2. Blatt XXIII (Rückseite) mit unten stehendem Text.

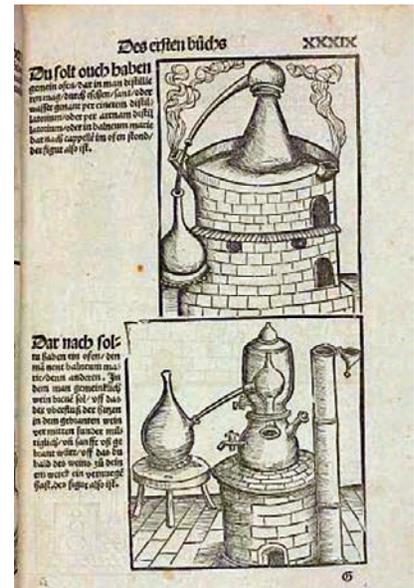


Abb. 3. Blatt XXXIX mit Destillier-Apparaten.

die betreffende Textstelle gefunden (Abb. 2). In der rechten Spalte ist ab 2. Zeile zu lesen:

„Nun solt wol merken wan du den gebrante wein zwei oder drii mal gedistilliert hast / so mag man nehmen ein subtilen und reinen bad schwamen und schneid sticklin daraus als groß das er an allen orten anstoß obt in den kolben / und mach dry oder vier schnür daran die oben heruß gond / wan du den helm daruff setzest / das der bad schwamen nit an den boden mög fallen / unnd stoß in dan in ein boum oly / und truck in ein wenig oß / also das das oly nit in den kolben trieff / und setz dann den helm daruf und mach den wol zu als oben geschreibet stat / so distilliere die

spiritus allein durch den bad schwamen / und die füchtigkeit / als das wasser oder flegma mag nit da durch vor dem boum oly gott / und distillierest also in einer distillarson mer wann sunst in dryen.“

Das angewandte Instrumentarium mag Abb. 3 veranschaulichen. Da erst Mitte des 17. Jahrhunderts brauchbare Thermometer erfunden, Temperaturskalen 1724 durch Fahrenheit und 1730 durch Réaumur eingeführt wurden, mag zu Brunschwigs Zeiten das Destillieren wahrlich eine Kunst gewesen sein. Wie Bayer ausführt, war man im 16. Jahrhundert noch weit davon entfernt, die Wirkung der stationären Flüssigphase als Basis einer analytischen Methode zu verstehen. Die Zielsetzung einer präparativen Gewinnung von Komponenten hat nicht nur damals, sondern noch im 20. Jahrhundert die Entdeckung der Gaschromatographie als leistungsfähige analytische Methode hinausgezögert.

Erst vor nunmehr 60 Jahren kam die stationäre Flüssigphase durch James und Martin [4] in der „Gas liquid Chromatography“ zur Anwendung und löste die beispiellose Entwicklung und Verbreitung der Gaschromatographie aus. Die etwa ein Jahrzehnt zuvor erfolgte Verwendung stationärer Flüssigphasen in der Flüssigchromatographie und deren Einsatz zum Studium von Naturstoffen

wurde 1952, also vor ebenfalls 60 Jahren, durch Vergabe des Nobelpreises an Martin und Synge honoriert.

Ogleich Brunschwigs Verwendung von „boum oly“ noch bis ins 17. Jahrhundert Erwähnung findet, so geriet die Wirkung einer stationären Flüssigphase doch für lange Zeit in Vergessenheit – ein Schicksal so mancher zu früh gemachten Entdeckung. Die vor 190 Jahren von F. Runge [5] beschriebenen „Kapillarbilder“ und die Entdeckung der Chromatographie [6] durch den vor 140 Jahren geborenen M. S. Tswett waren notwendige Schritte auf dem Weg zur Renaissance der mittlerweile 500 Jahre alten stationären Flüssigphase!

Hans Georg Struppe, Leipzig

Die Bilderreproduktionen wurden dankenswerterweise von „Albertina“ Leipzig zur Verfügung gestellt.

Literatur

- [1] E. Bayer: Gas-Chromatographie, 2. Auflage, Springer-Verlag Berlin 1962, S.4.
- [2] A. Bittel: Diss. Univ. Tübingen 1957.
- [3] H. Brunswig: Liber de arte Distillandi de Compositis, Straßburg 1512.
- [4] A. T. James, A. J. P. Martin: Biochem. Journ. 50, 679 (1952).
- [5] F. Runge: Diss. Univ. Berlin 1822.
- [6] M. S. Tswett: Ber. dtsh. Bot. Ges. 24, 318, 384 (1906).

flavors & fragrances 2013
11th-13th September
Leipzig
GDCh GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER
LIEBIG-VEREINIGUNG

Neue Statistik der Chemiestudiengänge

Anfängerzahlen in Chemie um 30 Prozent gestiegen

■ Wie in den Vorjahren hat die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) auch 2012 umfangreiche statistische Daten zu den Chemiestudiengängen erhoben. Erfasst wurden, auf das Jahr 2011 bezogen, Diplom-, Bachelor- und Master-Studiengänge der Chemie, Wirtschaftschemie, Biochemie/Life Sciences, Lebensmittelchemie sowie Chemiestudiengänge an Fachhochschulen. Die Umfrage galt der Zahl der Studierenden in den verschiedenen Studienabschnitten, der Anzahl der abgelegten Prüfungen und ihrer Beurteilungen sowie der Studiendauer. Erfasst wurden auch Angaben zum Berufseinstieg nach Studienabschluss oder Promotion.

In allen Studiengängen sind die Anfängerzahlen gegenüber den Vorjahren deutlich gestiegen, im Studiengang Chemie beispielsweise von 5.549 im Jahr 2010 auf 7.199 im vergangenen Jahr. Dazu mögen die Aussetzung der Wehrpflicht und doppelte Abiturjahrgänge in einigen Bundesländern beigetragen haben. Die Zahl der Bachelor- und Master-Abschlüsse stieg in allen Fächern erwartungsgemäß an. Die Zahl der Bachelor-Abschlüsse übertrifft inzwischen die der Diplome. Zählt man Master- und Diplom-Abschlüsse zusammen, sind die Absolventenzahlen in Chemie und Biochemie im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr von 2.596 auf 2.704 angestiegen.

Bei den Promotionen stiegen die Zahlen wie in den Vorjahren weiter an. 2011 gingen in der Chemie 1.670 Doktoren hervor. Die Promotionen werden in den nächsten zwei bis drei Jahren noch etwas zunehmen und sich dann vermutlich auf diesem Niveau stabilisieren. Die in den vergangenen Jahren deutlich angewachsene Anzahl ausländischer Doktoranden und damit auch Promotionsabsolventen blieb mit 20 bzw. 25 Prozent auf hohem Niveau. Die Promotionsdauer

lag im Bereich des Vorjahres bei 3,5 bis 4 Jahren.

Bei den Fachhochschulen ist ein Vergleich der letztjährigen Absolventenzahlen mit denen der Vorjahre schwierig, da nach den vorliegenden Daten viele Bachelor-Absolventen ein Master-Studium anschließen. Damit können die Zahlen der früher mit dem Diplom-Abschluss in den Beruf eingetretenen Absolventen weder mit den Bachelor- noch mit den Masterabsolventen sinnvoll verglichen werden. Festzustellen ist aber, dass in den Chemiestudiengängen an den FHs binnen eines Jahres die Anfängerzahlen von 1.144 auf 1.941 hochschnellten.

539 Studierende begannen 2011 das Studium der Lebensmittelchemie, das sind 82 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Diplom- bzw. Staatsexamen-Abschlüsse stieg leicht an. Die Zahl der Bachelor-Absolventen ist hier noch gering. Nur wenige Studierende sind bereits in den Master-Studiengängen unterwegs.

Fast alle Bachelor-Absolventen in Chemie oder Biochemie schlossen ein Master-Studium an und über 90% der Master-Absolventen begannen eine Promotion. Damit gibt es keine Anzeichen dafür, dass Bachelor- und Master-Absolventen auf eine Promotion verzichten und die Hochschule mit einem Bachelor- oder Masterabschluss verlassen möchten. An Fachhochschulen schließt über die Hälfte der Bachelor-Absolventen ein Master-Studium an.

Der Arbeitsmarkt für die Berufseinsteiger war besser als in den beiden Vorjahren, in denen sich die Wirtschaftskrise darin zeigte, dass weniger Absolventen eine unbefristete Anfangsposition in der Industrie fanden und mehr promovierte Absolventen zunächst eine befristete Stelle an der Hochschule oder Industrie angenommen hatten. Die Lage hat sich 2011 wieder entspannt. Nur von

etwa 70 Prozent der Promotionsabsolventen ist der weitere Werdegang bekannt: 37 Prozent gehen in die chemische oder pharmazeutische Industrie, zehn Prozent in die übrige Wirtschaft, 19 Prozent zieht es ins Ausland (zumeist als Postdocs), 15 Prozent starten auf einer zunächst befristeten Stelle im Inland (inkl. Postdocs), an der Hochschule verbleiben vier Prozent, in andere Forschungsinstitute wechseln zwei Prozent. Fünf Prozent fanden im Öffentlichen Dienst eine Anstellung, für eine freiberufliche Tätigkeit oder ein Zweitstudium entschieden sich jeweils unter einem Prozent, vorübergehend stellensuchend waren sieben Prozent.

Die ausführliche Statistik mit allen Daten der einzelnen Hochschulen und dem Überblick über die Entwicklung der letzten Jahre kann unter www.gdch.de/statistik abgerufen werden.

Quelle: GDCh



Für Neugierige:
Der GDCh-Newsletter

Nützliche Informationen aktuell im 2-Wochen-Rhythmus.

Lesen und bestellen Sie den Newsletter hier:
www.gdch.de/newsletter

Neue Medien

ABC in Kürze

Neuigkeiten rund um Analytical and Bioanalytical Chemistry

■ Neuer Impact Factor

Zum Redaktionsschluss dieses Beitrags hatte Borussia Dortmund nach 31 Spielen ohne Niederlage gerade gegen den Hamburger Sportverein in der Fußballbundesliga verloren. Ähnlich ist es auch einem anderen Spitzenteam, ABC, passiert: nach fünf Anstiegen in Folge ist der Impact Factor geringfügig von 3,841 auf 3,778 gesunken. Nun ist der Impact Factor zwar viel beachtet, aber beileibe nicht das alleinige Maß aller Dinge (siehe auch das Editorial von Peter Göllitz in der Angewandten Chemie, Angew. Chem.124 (39), 2012, 9842–9844). Andere Zitationsmetriken zeigen, dass ABC nach wie vor zu den Top-10-Zeitschriften in der Analytik gehört. So verbesserte sich der Immediacy Index der Zeitschrift (Zitierungen im Jahr 2011 von 2011 erschienenen Beiträgen) von 0,586 auf 0,702. In der Rangfolge nach Immediacy Index verbesserte sich ABC somit von Platz 10 auf Platz 7. Die am häufigsten zitierten ABC-Beiträge sind übrigens über die ABC Homepage www.springer.com/abc zu finden (-> Top Cited Articles Published in 2011).

Neue „Aims & Scope“ und neue Artikelkategorien

Die Herausgeber arbeiten stetig daran, Ansehen und Qualität der Zeitschrift zu verbessern. Ein Resultat dieser intensiven Zusammenarbeit ist beispielsweise die Überarbeitung der „Aims & Scope“ der Zeitschrift. So soll noch deutlicher gemacht werden, dass ABC für die Publikation herausragender, wirklich exzellenter Artikel gedacht ist. Dabei wird weiterhin die gesamte Bandbreite der Analytik abgedeckt; dies umfasst sowohl echte methodische Fortschritte als auch bahnbrechende neue Anwendungen.

Künftig wird ABC „Rapid Communications“ anstelle von „Short Com-

munications“ veröffentlichen, des Gleichen „Notes“ anstelle von „Technical Notes“, um letztere inhaltlich nicht nur auf technische Aspekte zu beschränken. Die ehemaligen Original Papers nennen sich nun Research Papers.

Neues SpringerLink

Die Online-Plattform SpringerLink, auf der ABC publiziert wird, erhielt eine grundlegend neue technische Basis. Auch die Benutzeroberfläche wurde völlig neu gestaltet, so dass insbesondere die Ladezeiten für Artikel sich deutlich verbessern. Über <http://link.springer.com/journal/216> finden Sie direkt zur Online-Ausgabe von ABC auf dem neuen SpringerLink. Für Mitglieder der Fachgruppe wird der Zugang zu ABC über die GDCh-Website in diesem Herbst automatisch auf das neue SpringerLink umgestellt, dies gilt ebenso für den Zugang über Universitätsbibliotheken und andere Institutionen.

Jetzt wird es Zeit

Nur noch wenige Wochen können Sie Ihren Favoriten unter den Titelbildern der ABC-Ausgaben 2011 wählen. Wenn Sie über www.springer.com/abc an der Wahl des schönsten Titelbildes teilnehmen, können Sie einen iPad gewinnen!

Aktuelle ABC Themenhefte

Mit den aktuellen Winter-Ausgaben informieren wir Sie über die gesamte Bandbreite der Analytik: Von Elemental Speciation über Sensors und Metallomics bis hin zu aktuellen Forschungsergebnissen der Co-Eigentümergeellschaft Italiens. Als besonderes Highlight präsentiert ABC im ersten Januarheft wieder eine Auswahl an hochinteressanten, kritischen Übersichtsartikeln und Trends Artikeln.

November

- Elemental Speciation; K.G. Heumann, T. Hoffmann (D)

Dezember

- Optical Biochemical and Chemical Sensors; L. M. Lechuga (Sp)

Januar

- Trends Artikel und kritische Übersichtsartikel; S. Daunert (US), P. Garrigues (F), G. Gauglitz (D), K.G. Heumann (D), K. Jinno (J), A. Roda (I), A. Sanz-Medel (Sp), S.A. Wise (US)
- Analytical Science in Italy; A. Roda (I)

Februar

- Metallomics; U. Karst, M. Sperling (D)

ABC wünscht seinen Lesern eine frohe und besinnliche Vor-Weihnachtszeit!

Nicola Oberbeckmann-Winter

Andrea Pfeifer

Steffen Pauly

Datendialog mit Akademgorodok vor 30 Jahren

■ In den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde in einem Akademieabkommen zwischen der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und der Akademie der Wissenschaften der DDR in Berlin Adlershof der gemeinsame Aufbau spektroskopischer Datenbanken vereinbart. Vertreter auf sowjetischer Seite war Akademieprä-



sident Prof. Koptjug, der Leiter des Informationszentrums in Akademgorodok. Die Berliner Akademie vertrat Prof. Kriegsmann.

Der Aufbau der Datenbanken fand in Akademgorodok statt. Deutsche Wissenschaftler konnten ab Mitte der 70er Jahre im Informationszentrum in Sibirien arbeiten. Die Datenbanken umfassten alle spektroskopischen Untersuchungsmethoden zur Routinestrukturaufklärung: die Massenspektroskopie, die ^1H - und ^{13}C -Kernresonanzspektroskopie, die Infrarot- sowie die UV/VIS-Spektroskopie. Zusätzlich zu den Spektren der genannten analytischen Untersuchungsmethoden wurden die chemischen Strukturen in Form der Valenzstrichformel mit abgespeichert.

Datenbankrecherchen waren damals an sich nicht neu und wurden in verschiedenen europäischen Ländern und den USA ebenfalls betrieben. Neu war allerdings, dass nach einer kurzen Erprobungszeit ein Direktzugriff auf den Großrechner in Akademgorodok ab September 1982 von der Technischen Hochschule in Merseburg möglich war. Mittwochs 10 Uhr, das entsprach 16 Uhr Ortszeit in Akademgorodok, erfolgten jeweils die kommerziellen Datendialoge zur Strukturaufklärung.

Als Gegenleistung für das Recherchieren in den Sibirischen Datenbanken wurden von Merseburg gesammelte Massenspektren in digitalisierter Form nach Sibirien abgeschickt, eine Arbeit, die vor allem Studenten in ihrer Freizeit erledigten. Der Datendialog erstreckte sich über mehrere Jahre. Technische Probleme bei der Übertragung gab es nie. Dennoch musste der Datenaustausch 1986 eingestellt werden.

Über die Ursachen und Hintergründe der Einstellung, aber natürlich auch über die Mühen des Aufbaus des Datenverbundes und die Einführung der Fuzzy-Set-Theorie wird im Buch „Mit Sibirien verbunden“ berichtet, erschienen 2012 im Projekte-Verlag Halle (ISBN 978-3-86237-875-3).

Prof. Bernhard Adler

Tagungen



Der stimmungsvolle japanische Garten mit weitläufiger Teichanlage hinter dem ICC bot angenehmen Raum für den Eröffnungsabend.

19th IMSC in Kyoto

Japan. Mit der 19th IMSC fand erstmals eine Tagung dieser Reihe außerhalb Europas statt, und dann gleich in Kyoto:

Die 19th IMSC – irgendwie anders.

■ Mit der Vergabe an die Mass Spectrometry Society of Japan (MSSJ, <http://www.mssj.jp>) und Kyoto als Tagungsort ging die International Mass Spectrometry Foundation (IMSF) ganz bewusst den Weg von einer europäischen zu einer global ausgerichteten Tagung.

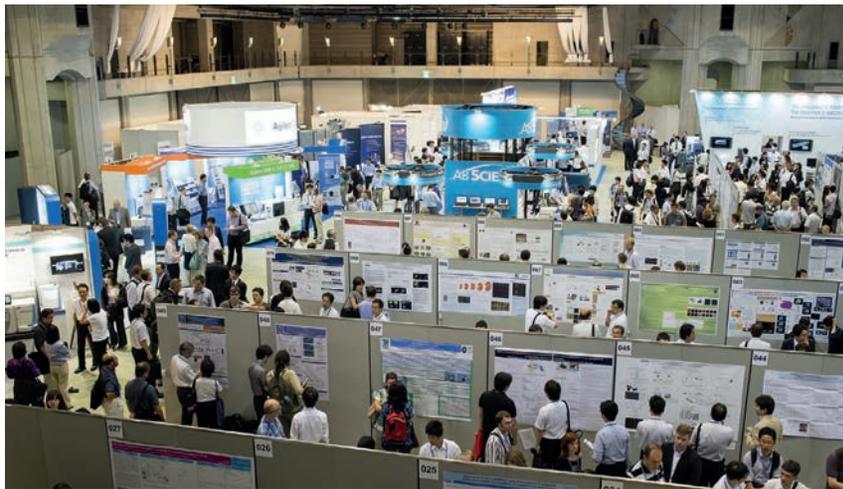
So wie in Bremen 2009 bei der von der Deutschen Gesellschaft für Massenspektrometrie (DGMS) ausgerichteten 18th International Mass Spectrometry Conference (IMSC) das deutsche Publikum den weitaus größten Teil der Tagungsteilnehmer ausmachte, waren in Kyoto erwartungsgemäß die Japaner mit über 760 Teilnehmern in der Mehrheit.

Sicher noch getragen von der Verbundenheit mit der IMSC 2009 stellten die rund 80 deutschen Teilnehmer nach den US-Amerikanern mit rund 160 Personen das größte Kontingent unter den knapp 2000 Teilnehmern und Ausstellern. Dicht gefolgt wurden die Deutschen von Taiwanesen, Koreanern, und Briten. Dass dreimal so viele Deutsche wie Vertreter anderer europäischer Staaten vertreten waren, lag sicher auch an der großzügigen

Reisebeihilfe der DGMS für 16 Doktoranden. Insgesamt blieb die 19th IMSC zwar etwa 20 Prozent hinter der bisher bestbesuchten Tagung in Bremen zurück, doch angesichts der für viele extrem weiten Anreise stellt das ein überaus beachtliches Ergebnis dar. Die 20th IMSC in Genf (<http://www.imsc2014.ch>) wird dann 2014 wieder weit günstiger für die europäische MS-Fraktion sein, bevor 2016 mit Toronto der nordamerikanische Kontinent betreten wird. Aus



Der goldene Pavillon ist Teil der Anlage des Kinkakuji-Tempels im Nordwesten Kyotos.



Poster- und Firmenausstellung in der großen Halle.

dieser Planung ist auch ersichtlich, dass der traditionell dreijährige IMSC-Turnus ab jetzt auf ein zweijähriges Tagungsintervall umgestellt ist, um die Aktualität zu verbessern.

Der Rahmen der IMSC ist seit langem weitgehend definiert und durchaus bewährt. So fanden samstags und sonntags ein- und/oder zweitägige Short Courses und verschiedene Firmen-Anwendertreffen statt. Am Sonntag Nachmittag folgten zuerst zwei kurze Tutorials, dieses Mal von Nico Nibbering (Amsterdam) und Michael Gross (St. Louis, MO), bevor die Tagung offiziell eröffnet wurde. Nach einem Plenarvortrag traf man sich beim Conference Mixer.

Im Tagungsverlauf fanden neben weiteren Plenarvorträgen durchgehend fünf Parallel-Sessions statt, die jeweils von einem eingeladenen Vortrag eröffnet wurden. Die Themen der Tagung waren sehr weit gestreut, um

möglichst viele Arbeitsgebiete der MS einzubeziehen. Dennoch lag der Schwerpunkt, wie bei den DGMS-Jahrestagungen auch, auf dem Gebiet der im weitesten Sinn biochemischen und organischen Themen, wozu auch Proteomics, Metabolomics und spurenanalytische Anwendungen gerechnet seien. Naturgemäß stellten auch die instrumentellen Entwicklungen eine große Gruppe unter den insgesamt 45 Sessions der Tagung. Die Element- und Isotopenanalytik war allerdings auch vertreten und sogar eine AMS-Session war Teil des IMSC-Programms.

Viel Raum fand auch die täglich wechselnde Posterausstellung, die zu einem Teil (ungerade Nummern) vor der Mittagspause und zu einem Teil (raten Sie mal) nach der Mittagspause abgehalten wurde. So wurden an vier Tagen rund 800 Posterbeiträge vorgestellt. Da die großen und auch verschiedene kleinere Anbieter von Pro-



Weg zur Erkenntnis?

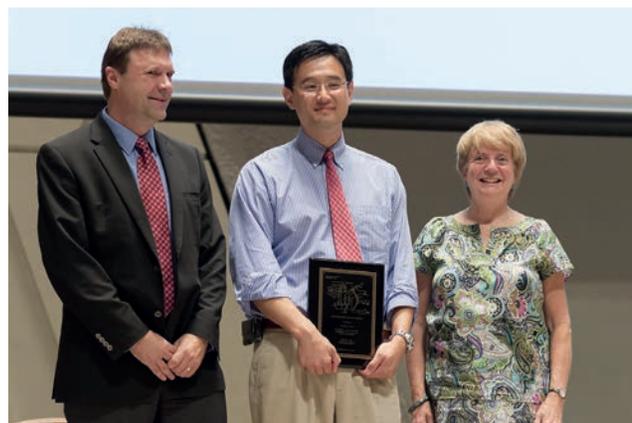
dukten und Leistungen rund um die MS in der Firmenausstellung vertreten waren, war es sehr günstig, beides in der großen Ausstellungshalle unter einem Dach vereint zu finden.

Bei den IMSCs werden auch die Thomson Medals der IMSF und der Curt Brunnée-Award verliehen. In diesem Jahr erhielten die Thomson Medal František Tureček (Seattle, WA), Alexander Makarov (Thermo Fisher Scientific, Bremen) und Ruedi Aebersold (ETH Zürich). Den Curt Brunnée-Award erhielt Zheng Ouyang (Purdue University, West Lafayette, IN) für seine Entwicklungsarbeit im Bereich miniaturisierter Massenspektrometer.

Wer sich für das genaue Tagungsprogramm mit allen Beiträgen und Rednern interessiert, kann das auf der Website der Tagung einsehen (<http://www.imsc2012.jp>). Außerdem werden in der 19. Ausgabe der



Die neuen Träger der Thomson Medal. Von links Yoshinao Wada (stellvertretend für den nicht erschienenen Ruedi Aebersold), Alexander Makarov und František Tureček.



Curt Brunnée-Award. Von links Iain Mylchreest (Sponsor Thermo Fisher Scientific), Preisträger Zheng Ouyang (Purdue, West Lafayette, IN) und Catherine Costello für die Jury.

Reihe Advances in Mass Spectrometry alle Plenar- und Keynote-Vorträge publiziert und das erstmals als Open Access. Dazu wird ein Heft der 2012 von der MSSJ neu gegründeten und generell frei zugänglichen Zeitschrift Mass Spectrometry (<http://www.mass-spectrometry.jp>) verwendet werden. Da die Einreichung der Manuskripte vor der Tagung zu erfolgen hatte, steht zu erwarten, dass die Publikation dieser hilfreichen Übersichtsartikel anders als in der Vergangenheit sehr zeitnah an der 19th IMSC erfolgen kann.

Als Mitteleuropäer findet man sich in Kyoto in einer anderen Welt, deren Sprache, Kultur und Essgewohnheiten je nach persönlicher Sichtweise höchst interessant oder schlicht gewohnungsbedürftig sind, sofern man sie nicht wie manche Zeitgenossen einfach nur zu umgehen versucht – zugegeben, Seetang, gedünsteter Fisch und Reis zu geröstetem Grünen Tee (sog. Brauner Tee) zum Frühstück sind für Mitteleuropäer schon herb. Auch das für unsere Vorstellungen von Spätsommer extrem schwül-heiße Wetter machte es nicht ganz leicht, ein frisches Erscheinungsbild aufrecht zu erhalten. Natürlich soll ein Tagungsbesuch in erster Linie dem wissenschaftlichen Austausch dienen, aber diese Woche ohne wenigstens ein oder zwei halbe Tage Kultur in Kyoto zu verbringen, wäre wohl auch sträflich. Auch in dieser Hinsicht ist ein Austausch sicher nicht verkehrt. Daher schließt dieser Bericht auch Eindrücke vom Kinkakuji-Tempel ein, den der Autor unter Einsatz von U-Bahn und Busfahrplänen schließlich doch noch zu finden in der Lage war. Wenn man nur genau hinschaut, findet man auch Hinweisschilder etc. in lateinischer Schrift – Welch ein Segen!

Einen Einblick in das japanische Handwerk gab der Plenarvortrag des Eröffnungsabends, in dem Hyroyuki Hamada (Kyoto Institute of Technology) zeigte, wie man an seinem Institut versucht, Bewegungsabläufe traditioneller Handwerke mit Hilfe von Körpersensoren und Hochgeschwindigkeitskameras zu erfassen, um so das Erlernen dieser Fertigkeiten zu erleichtern und vor allem zu beschleunigen.



Am Vorabend des letzten Konferenztages bildete das Conference Dinner einen gediegenen Abschluss, bei dem auch eine traditionelle japanische Tanzaufführung nicht fehlen durfte.

Gegenwärtig ist es nämlich so, das der Lehrling seinem Meister rund zehn Jahre in wahrsten Sinne des Wortes auf die Finger schaut und extrem wenig theoretische Ausbildung erhält. Auch liegt es allein im Ermessen des Meisters, das Ende der Ausbildung zu bestimmen. Diese Ungewissheit hat zu einem starken Rückgang der Handwerksberufe geführt, der gar zu einem Aussterben ganzer Berufszweige führen könnte, obwohl deren Produkte begehrt sind. Als Beispiel diskutierte Hamada u.a. einen Lackierer der mit höchster Kunstfertigkeit Klavierlack (Piano Black) auf Oberflächen zaubert, was Kunststoffoberflächen hochwertiger TV-Geräte oft mit mittelmäßigem Ergebnis nachzuahmen versuchen. Auch in diesem Vortrag zeigte sich, wie unterschiedlich Gesellschaften auch in Zeiten scheinbar unbegrenzter Globalisierung sein können.

Alles in allem war die 19th IMSC eine überaus gelungene Tagung mit hervorragender Organisation durch ein Team der MSSJ. Die Kombination aus großer Höflichkeit und Zurückhaltung mit Gründlichkeit und Fleiß lässt uns gelegentlich recht nassforschende Mitteleuropäer manchmal in Erstaunen hinten an stehen. Vielleicht sollten wir nicht nur in der Massenspektrometrie selbst nach dem Weg der Erkenntnis suchen.

*Jürgen H. Gross,
Universität Heidelberg*

Doktorandenseminar des DASp und A.M.S.El

■ Vom 09. bis zum 11.07.2012 fand in Mainz das interdisziplinäre Doktorandenseminar des Deutschen Arbeitskreises für Angewandte Spektroskopie (DASp) und des Arbeitskreises Mikro- und Spurenanalyse der Elemente und Elementspezies (A.M.S.El) statt. Eröffnet wurde das Treffen durch den Gastgeber Prof. Bings als Vertreter des DASp, welcher zusammen mit den Doktoranden seiner Arbeitsgruppe ein sehr gelungenes Treffen organisiert hat, und Herr Dr. Wende als Vertreter des A.M.S.El.

Neben Vorträgen von allen 21 teilnehmenden Doktoranden wurde die Veranstaltung durch Vorträge von Wissenschaftlern und Industrievertretern bereichert.

Da vor der Anreise kein genauer Zeitplan bekanntgegeben wurde, wusste bis Montag keiner der vortragenden Doktoranden wann es mit dem eigenem Vortrag denn soweit sein würde. Die Vorbereitungen der Vorträge mussten also abgeschlossen sein und waren dies auch zu großen Teilen. Nur wenige hatten auf die Nacht zum Dienstag spekuliert. So konnte es nach der Eröffnung und einem wissenschaftlichen Vortrag von Herr Prof. Günther von der ETH Zürich sowie einem einführenden Vortrag über Präsentationstechniken von Frau Dr. Hellermann auch von der ETH Zürich mit den Doktorandenvorträgen losgehen.

Die Teilnehmer stellten Themen aus ihrer Doktorarbeit in einem 15 minütigen, englischsprachigen Vortrag und anschließender Diskussion vor. Die Vorträge waren vielfältig und die Themen erstreckten sich über viele Gebiete der Elementanalytik, so dass sicherlich für jeden Teilnehmer Neues zu lernen war. Die Qualität der Vorträge war hoch und die Inhalte auch ohne genauere Vorkenntnisse leicht zugänglich.

Allen Teilnehmern wurde über die fachliche Diskussion hinaus auch eine persönliche didaktische Bewertung des Vortrags durch Frau Dr.

Hellermann angeboten. Diese wertvollen und mitunter überraschenden Beobachtungen und Anregungen wurden von allen gerne angenommen und werden bei zukünftigen Konferenzen und Meetings die Präsentation zum positiven beeinflussen. Diese Art der persönlichen Rückmeldung war motivierend und ist ein elementarer Bestandteil des Doktorandenseminars, auf den auch auf zukünftigen Treffen nicht verzichtet werden sollte, da sie eine Form der Ausbildung darstellt, die sonst eher selten ermöglicht wird.

Herr Dr. Heiss von Merck und Herr Gysin von Agilent lockerten das Programm am ersten Tag durch Vorstellungen ihrer Firmen und möglichen Tätigkeitsfeldern für analytische Chemiker in ihren Unternehmen, welche mit großem Interesse verfolgt wurden, auf. So wurde nicht nur die Ausbildung sichergestellt, sondern auch die direkte Kontaktaufnahme für kommende Bewerbungen erleichtert.

Der Abend des ersten Tages wurde mit einem geselligen Grillen, für welches das Essen großzügig von der Firma Agilent gesponsert wurde, beendet.

Auch der zweite Tag war gespickt mit Gastrednern. Herrn Prof. Engewald ist hier besonders für den gelungenen Versuch zu danken, die Grundlagen der Gaschromatographie in einer Stunde zu präsentieren, um den Horizont der Teilnehmer auch einmal über den Tellerrand der Atomspektrometrie hinaus zu erweitern. Auch Herrn Dr. Müller vom BKA und Herrn Dr. Pfeiffer von VW ist für die interessanten Einblicke in ihre Tätigkeitsfelder bei ihren jeweiligen Arbeitgebern zu danken.

Am Abend des zweiten Tages gab es das soziale Highlight des Treffens: eine sehr gesellige Weinprobe zum Training der ganz persönlichen analytischen Fähigkeiten an regionalen Weinen. Glücklicherweise war es nicht notwendig die Geschmacksrichtungen und Farbschattierungen quantitativ zu bewerten, sondern eine rein qualitative Beurteilung des Weins war das Ziel des Abends. Im Rahmen dieser Veranstaltung wur-

den auch die durch BASF und Merck gesponserten Preise für die drei besten Vorträge aus wissenschaftlicher Sicht sowie ein Preis für den didaktisch besten Vortrag, gestiftet durch den Springer Verlag (Zeitschrift ABC), in Form eines Büchergutes übergeben. Die glücklichen Preisträger waren Anastasia Albert (Uni Münster, Platz 3) Klaus-Georg Reinsberg (Uni Hamburg, Platz 2) und Alexander Kadenkin (BAM Berlin, Platz 1) sowie für die Didaktik Herr Martin Brüggemann (Uni Mainz).

Nach angemessener Freude über die erfolgreiche Präsentation der Vorträge am Abend des zweiten Tages gab es am Morgen des dritten Tages einen Vortrag über die Analytik bei der BASF von Herrn Dr. Groß zur Einstimmung und Präsentationen von Gruppenarbeiten, welche über die vorhergehenden Tage von vier Gruppen erarbeitet wurden. Eine kurze Präsentation, bei der es nicht um perfektes Design ging, sondern mehr um Strukturierung, Kreativität und grundlegendes fachliches Wissen wurde hier gefolgt von sehr angeregter Diskussion.

Ein letzter sehr spannender Vortrag über wissenschaftliches Präsentieren von Frau Dr. Hellermann und die Verabschiedung durch Herrn Dr. Bings und Herrn Dr. Wende setzten den Schlusspunkt eines insgesamt rundherum gelungenen Doktorandenseminars. Mein persönliches Fazit, und ich denke auch das Fazit der anderen Teilnehmer ist es, dass genau solch eine Veranstaltung uns Doktoranden die nötige Motivation gibt um die eigene Forschung voranzutreiben und mit Spaß dabei zu sein.

Allen Sponsoren und den Ausrichtern sei hier nochmals gedankt. Darüber hinaus gilt auch ein besonderer Dank der Fachgruppe Analytische Chemie, die mit Reisestipendien vielen Teilnehmern die Anreise ermöglicht hat.

*Klaus-Georg Reinsberg,
Universität Hamburg*

ProcessNet Jahrestagung

■ Auf der ProcessNet-Jahrestagung und 30. DECHEMA-Jahrestagung der Biotechnologen 2012, die vom 10.–13. September 2012 in Karlsruhe stattfand, stellten die Fachgemeinschaften von ProcessNet (die gemeinsame Plattform der Chemischen Technik und Verfahrenstechnik von DECHEMA und VDI-GVC) und die DECHEMA-Fachgemeinschaft Biotechnologie ihr Themenspektrum vor und präsentieren aktuelle Entwicklungen und Forschungsergebnisse.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde besonderer Wert auf einen interdisziplinären Austausch gelegt. Dies spiegelt sich in den gemeinsamen Fachthemen wie „Nachwachsende Rohstoffe und Bioraffinerien“ und in gremienübergreifenden Themen wider. Die ProcessNet ist ein Geheimtipp, was interdisziplinäre Begegnung und Diskussion angeht. Nirgendwo sonst kann man in hochkarätigen Übersichts- und Tandem-Vorträgen solch aktuelle Themen finden. Das gab den Fachleuten die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Fachkollegen zu knüpfen, vielfältige wissenschaftliche Diskussionen zu führen und ganz einfach auch einmal über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.

Wie in den vergangenen Jahren haben in Zusammenarbeit mit der NAMUR Mitglieder des Arbeitskreises für den Programmausschuss aus allen eingesendeten Beiträgen mehrere Sessions zu prozessanalytischen Themen und zur Prozessleittechnik zusammengestellt. Die Anzahl der eingereichten Beiträge zum Themenkomplex Prozessanalytik und Prozessleittechnik war in diesem Jahr besonders hoch, so dass sechs komplette Sessions zu den Themen zustande kamen. Das Programm bestand aus insgesamt vier Sessions „Prozessanalytik chemischer und biotechnologischer Verfahren“.

Den Auftakt zum Themenfeld „Prozessanalytik im Feldeinsatz“ machte M. Hajduk, Evonik Industries, Hanau, mit einem Übersichtsvortrag, aus

dem viel Praxiserfahrung klang. Weitere Vorträge befassten sich mit der Quasi in-line Titration in einer Wechselarmatur sowie mit der vollautomatischen Kalibrierung von Infrarot-Messstellen.

In der Session „Optische Methoden“ ging es um PAT in stark lichtstreuenden Dispersionen, die Messung und Vorhersage disperser Mehrphasenströmungen, um Spraycharakteristika bei der Zerstäubung, um Untersuchung und Modellierung der Mischungseigenschaften in Rotorgranulatoren sowie von systematischen Proteinkristallisationen, bei denen optische Methoden zum Einsatz kamen.

In der Session „Neue Methoden“ waren zwei Vorträge zum Einsatz der hoch- und mittelaufgelösten Online-NMR-Spektroskopie für die Erfassung von Reaktionskinetiken vertreten. In einem weiteren Beitrag wurde von der SAXS-Charakterisierung von SiO₂ Nanopartikeln berichtet. Mit einer elektrischen Methode wurde über die Optimierung der Reinigung von Plattenmembranmodulen vorgetragen.

Die letzte Session „Prozessanalytik für die Verfahrensentwicklung“ begann mit der Verleihung des Prozessanalytik Awards 2012 (siehe Rubrik Preise & Stipendien), für die erstmals ein eigener Programmpunkt eingeplant war. Gegenstand der Session war dann die Aufklärung von Reaktionskinetiken in komplexen Systemen durch Kombination unterschiedlicher Analyseverfahren, der Einsatz der NIR-Spektroskopie im Bioprozessmonitoring und die Charakterisierung und Simulation eines Milli-Mischers zur Auflösung von schwerlöslichen Feststoffen.

Das Themenfeld „Prozessleittechnik“ bestand aus zwei Sitzungen zu den Themenschwerpunkten „Prozessführung“ und „Datengetriebene Methoden“. Hier wurde zum Einsatz des Advanced Process Control in der industriellen Praxis über modellprädiktive Regelungen für Speicherkraftwerke berichtet. Auch mit der nutzerorientierten Gestaltung der Mensch-Maschine-Schnittstelle in der Prozessleittechnik befasste sich ein Beitrag. Ein weiteres Highlight zum Ab-

schluss der Session setzten C. Frey, Fraunhofer ISOB Karlsruhe, und T. Ross, BTS GmbH, Leverkusen in ihrem Tandemvortrag „Anwendung datengetriebener Modelle zur Zustandsanalyse bei verfahrenstechnischen Anlageneinheiten: Theoretische Grundlagen und Beispiele aus der industriellen Umsetzung“, sowie P. Kadlec, Evonik Industries AG, Marl, mit einem Bericht über einen Adaptiven daten-basierten Softsensor für die Identifikation optimaler Betriebszustände in einer Reaktivdestillationskolonne.

Neben den Vortragssitzungen waren die Bereiche Prozessanalytik und Prozessleittechnik mit über 50 Beiträgen ebenfalls erfreulich stark vertreten. Ein Posterpreis ging an Richard Bernewitz, KIT, Karlsruhe, für sein Poster zur Untersuchung von Doppemulsionen.

*Wolf-Dieter Hergeth
Michael Maiwald*

5th Monolith Summer School and Symposium

01.06.12–03.06.12 Summer School in Ajdovščina, Slowenien

03.06.12–06.06.12 Symposium in Portorož, Slowenien

■ Beim Stichwort Monolith denkt sicherlich (noch) nicht jedermann unmittelbar an eine poröse stationäre Phase, die mittlerweile in vielen chromatographischen Techniken Anwendung findet. Bereits zum fünften Mal fand speziell zu diesem Thema die



Prof. Alois Jungbauer (Vorsitzender des wissenschaftlichen Komitees) eröffnet das Monolith Symposium 2012. Quelle: BIA Separations

international besuchte und familiäre MSS in Slowenien statt, die in der Kleinstadt Ajdovščina mit einer dreitägigen Sommerschule begann und in der Küstenstadt Portorož mit einem ebenfalls dreitägigen Symposium fortgesetzt wurde. Ajdovščina ist seit November 2011 der Sitz des Entwicklungs- und Produktionszentrums der Firma BIA Separations, die Monolithe auf Basis von Polymethacrylat vertreibt und die Konferenz ausgerichtet hat.

Am ersten Abend konnten sich die Teilnehmer bei einem Abendessen mit typischen slowenischen Speisen



Tagungsteilnehmer bei einem Vortrag im Konferenzsaal. Quelle: BIA Separations



Das Firmengebäude von BIA Separations in Ajdovščina war der Veranstaltungsort der Sommerschule. Quelle: BIA Separations

und slowenischem Wein in einer kleinen Vorstellungsrunde kennenlernen. Die Konferenz richtete sich sowohl an erfahrene Anwender monolithischer Phasen als auch an Neulinge, die sich über Eigenschaften monolithischer Materialien und deren Anwendungen informieren konnten. Am Beginn der Sommerschule hielten unter anderem Alois Jungbauer (Wien, Österreich), Shuichi Yamamoto (Ube, Japan), Pete Gagnon (Singapur) und Djuro Josić (Rijeka, Kroatien) einführende Vorträge über chromatographische Grundlagen und die Verwendung monolithischer stationärer Phasen. Am darauffolgenden Tag wurden drei Workshops in den Laboratorien von BIA Separations zur Thematik der Aufreinigung von pDNA (Plasmid DNA) und Plasmaproteinen angeboten, an denen die Teilnehmer in kleinen Gruppen teilnehmen konnten. Den Abschluss bot eine Führung durch das neue Firmengebäude und die feierliche Eröff-

nung des Symposiums.

Am Symposium nahmen auch František Švec (Berkeley, USA) und Tatiana Tennikova (St. Petersburg, Russland) teil, die als die Pioniere der Entwicklung organischer Monolithen gelten. Die zahlreichen Vorträge wurden in die vier Themenblöcke „Theoretische Aspekte und Charakterisierung von Monolithen“ (Session Chair: F. Švec, S. Yamamoto), „Monolithpräparation“ (Session Chair: A. Podgornik, T. Tennikova), „Virus- und DNA-Aufreinigung“ (Session Chair: M. R. Etzel, Ch. Lutsch) und „Proteinaufreinigung“ (Session Chair: P. Gagnon) eingeteilt. Das Journal of Chromatography A wird einen Sonderband mit eingereichten Beiträgen veröffentlichen. Neben vielen Vorträgen gab es in einer Postersession (Session Chair: M. A. Vijayalakshmi) Gelegenheit zur regen Diskussion und vielseitigem Austausch. Jeder Aussteller durfte seine Arbeit zudem in ein paar Minuten einer Jury bestehend aus M. A. Vijayalakshmi, P. Gagnon, T. Tennikova und S. Yamamoto vorstellen und eventuellen Nachfragen Rede und Antwort stehen. Außerdem standen im Rahmen eines Young Research Corner (Session Chair: A. Jungbauer, F. Švec) fünf Nachwuchswissenschaftler im Wettbewerb und stellten ihre Arbeiten in 15-minütigen Vorträgen einer Jury und dem Auditorium vor. Ein Tangoabend, an dem auch der Posterpreis und der Preis für den besten Kurzvortrag verliehen wurden, rundete die Konferenz ab.

Heike S. Pecher, BAM Berlin



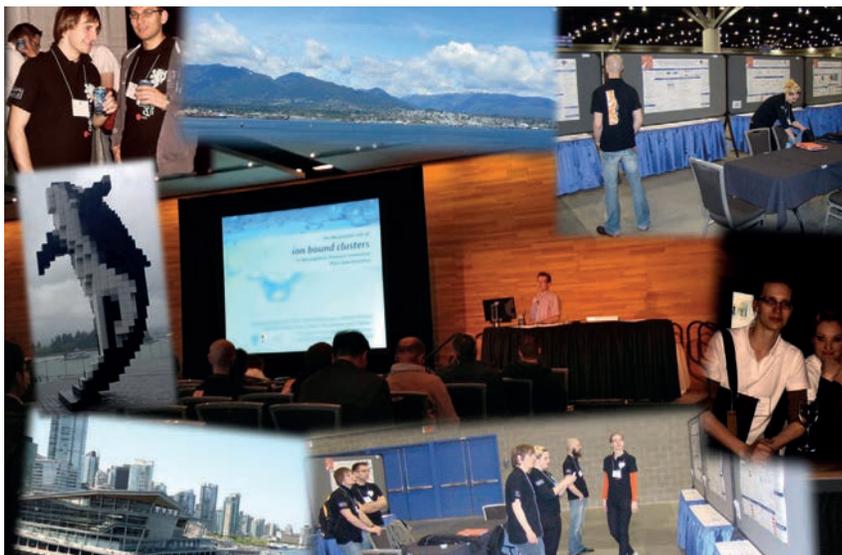
Tagungsort Portorož des Monolith Symposiums. Quelle: BIA Separation

ASMS 2012

The Canadian Style of the ASMS-Conference

Die American Society for Mass Spectrometry (ASMS) als weltweit größte massenspektrometrische Gesellschaft dient der Förderung und der Wissenserweiterung im Bereich der Massenspektrometrie und deren verwandten Themen. Dieses Jahr schaute die in Santa Fe beheimatete Gesellschaft, deren jährliche Konferenzen nahezu ausschließlich in den USA stattfanden, über die Grenzen hinweg und wählte das kanadische Vancouver, BC, zum Schauplatz der „60th Conference on Mass Spectrometry and Allied Topics“.

Vancouver gehört mit knapp 620.000 Einwohnern zur größten Metropolregion Westkanadas und liegt ca. 45 km nordwestlich der Grenze zu den USA im Südwesten von British Columbia (BC) an der Westküste Kanadas. Vancouver gilt als Tourismusdestination und ist neben Los Angeles und New York der dritt wichtigste Standort der nordamerikanischen Filmindustrie, weswegen es als auch „Hollywood North“ bezeichnet wird. Die Vielfältigkeit der Konferenz zeigt sich anhand ihrer knapp 7.000 Teilnehmer, die aus akademisch, industriell- sowie regierungsgeführten Laboratorien aller Länder dieser Welt anreisten. Neben anwendungsorientierten Forschungsvorhaben bestanden die Interessen der Teilnehmer in umfassender Weiterentwicklung der Techniken und Instrumente in der Massenspektrometrie, sowie die Grundlagenforschung in der Chemie, Geologie, Forensik, Biologie und Physik. Hierzu wurden mehr als 3.000 Paper (Großteils erschienen in der gesellschaftseigenen Zeitschrift „Journal of the American Society for Mass Spectrometry“, JASMS) in Form von Postern und Vorträgen auf der Konferenz vorgestellt, was sich in der beeindruckenden Größe der Posterpräsentationshalle widerspiegelte. Des Weiteren bestand die Möglichkeit Short Courses und Workshops zu besuchen und sich hier in verschiedenen Teilgebieten weiterzubilden. Die Konferenz ermöglicht neben der Wissenserweiterung auch den direkten Austausch nicht nur zwischen verschiedenen



37th ISEAC

37th International Symposium on Environmental Analytical Chemistry (ISEAC)

Die Themen der diesjährigen ISEAC, die vom 22. bis 25. Mai 2012 in Antwerpen (Belgien) stattfand, basierten auf dem innovativen Gebrauch von analytischen Methoden für die Untersuchung von umweltrelevanten Materialien und Problemen. Neben dem wissenschaftlichen Programm wurden auch gesellschaftliche Abende organisiert und sorgten somit für eine gelungene Abwechslung.

Während der Tagung präsentierten sowohl geladene Experten, als auch junge WissenschaftlerInnen ihre aktuellen Forschungsergebnisse in Form von mündlichen Präsentationen und Postern. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Bestimmung von Metallen, Pharmazeutika, Quecksilberspezies, Partikeln, organischen Verbindungen und Pestiziden in der Umwelt.

Durch den Austausch mit Wissenschaftlern verschiedener Forschungsgebiete ergaben sich neue Anregungen für die eigene Forschungsarbeit. Außerdem konnten Kontakte geknüpft werden, die eine Zusammenarbeit auch nach der Konferenz möglich machen.

Das nächste Symposium findet vom 17. bis 20. Juni 2014 in Lausanne, Schweiz, statt.

Wir bedanken uns bei der Fachgruppe Analytische Chemie für das zur Verfügung gestellte Stipendium.

Weitere Informationen zur Tagung finden Sie unter <http://www.iseac37.ua.ac.be/>

Jessica Huber & Nadine Feichtmeier

Fachbereichen der Massenspektrometrie, sondern vor allem auch eine Plattform für Jungforscher, um sich mit erfahrenen und hoch angesehenen Wissenschaftlern auf wissenschaftlicher und nicht wissenschaftlicher Ebene zu unterhalten und somit wertvolle Kontakte zu knüpfen. Diese konnten dann in den allabendlichen, industriegespenserten "Hospitality Suites" sowie beim abschließenden „Conference-Dinner“ in feierlicher Atmosphäre weiter vertieft werden.

Durch die Unterstützung der Fachgruppe Analytische Chemie der GDCh wurde es einer Jungforscherin und einem Jungforscher ermöglicht, die bis dahin erzielten Ergebnisse ihrer Promotion auf der weltweit größten Konferenz zum Thema Massenspektrometrie vorzustellen. Die beiden Wissenschaftler Sonja Klee und Lukas Hyzak reisten mit 10 weiteren Mitgliedern des Instituts für reine und angewandte Massenspektrometrie („Institute for Pure and Applied Mass Spectrometry“ iPAMS) der Bergischen Universität Wuppertal an. Die Gruppe fiel auf der Konferenz nicht zuletzt durch ihre eigens designten Polo-Shirts, sondern vielmehr durch die Präsentation von 12 Postern sowie eines Vortrages auf. Sonja Klee konnte direkt zu Beginn der Konferenz in der Session „Instrumentation: New Developments in Ionization and Sampling I“ ihre Forschung zur Entwicklung von multifunktionalen Ionenquellen mit dem Titel „Investigation of reactant ion transmission efficiency of a tubular APCI-configuration in Laminar Flow Ion Sources

(LFIS)“ vorstellen. Hierbei war es möglich, intensive Gespräche mit Forschern aus der ganzen Welt zu führen und sowohl die bisher geleistete Forschung zu präsentieren als auch Anregungen für zukünftige Experimente zu sammeln.

Lukas Hyzak musste bis zum letzten Tag der Konferenz warten, um sein Poster über die „Improvements of the compressed-sample (CS) technique for the MALDI-TOF mass spectrometry“ zu präsentieren, konnte dann aber dennoch mit vielen Forschern und Anwendern sein Poster diskutieren und auf diese Weise auch einige neue Ideen für seine weitere Forschungsarbeit gewinnen.

Aufgrund der Vielfalt im Programm der Konferenz war es beiden Jungforschern möglich, trotz der stark unterschiedlichen Schwerpunkte ihrer Arbeiten für sie interessante und wissenserweiternde Präsentationen zu besuchen, sowie anregende Diskussionen mit anderen Wissenschaftlern und Vertretern der Industrie zu führen.

Beide Jungforscher sind im Nachhinein der festen Überzeugung, dass die vielen Wochen Arbeit im Voraus es wert sind, die Möglichkeit zu erhalten ein solches Großereignis zu besuchen. Neben den geknüpften Kontakten, sind die neuen Erkenntnisse, sowie die kritische Bewertung der eigenen Arbeit durch Außenstehende eine wichtige und vorantreibende Erfahrung, die jeder Jungwissenschaftler gemacht haben sollte.

An die GDCh-Fachgruppe Analytische Chemie: Vielen Dank für die Unterstützung,

Sonja Klee & Lukas Hyzak



Die Autorinnen



Doktoranden der Konferenz vor dem Wahrzeichen Gijóns, ein Tor, welches das Geräusch der Meeresbrandung widerspiegelt, sodass es von oben und von unten gleichzeitig zu hören ist

11. European Workshop on Laser Ablation

■ Der 11. European Workshop on Laser Ablation fand dieses Jahr in Gijón (Asturien, Spanien) vom 19. bis zum 22.06.2012 statt. Die meisten Teilnehmer kamen aus Europa, wobei der größte Anteil der Europäer aus Spanien und Deutschland kam. Doch auch die anderen Kontinente waren vertreten, vor allem durch Teilnehmer aus Japan, Australien und den USA. Die Präsentationen wurden in einem übersichtlichen Saal für mehr als 100 Teilnehmer gehalten, die Poster hingen während des ganzen Workshops aus und konnten ausführlich diskutiert werden. Die Wissenschaftler kamen aus den Gebieten der Biochemie, Geologie, Chemie, Materialwissenschaften, Weltraumforschung und Medizin. Inhalte der Präsentation befassten sich größtenteils mit der analytischen Methode der Laser Ablation und den damit einhergehenden Problemen.

Während der gesamten Konferenz blieben die Teilnehmer zusammen, bei jeder Präsentation fand sich der Sprechende vor einem gefüllten Saal wieder. Die Präsentationen wurden meistens in guter Qualität vorgetragen, die technische Ausstattung und die Organisation waren einwandfrei. In familiärer Atmosphäre konnten Kontakte geknüpft, ausführlich Probleme diskutiert und neue, interessante Forschung kennengelernt wer-

den. Das lag auch daran, dass die typisch asturischen Abend- und Mittagessen gemeinsam eingenommen wurden, sodass viel Zeit zum Diskutieren und Kennenlernen war. Der Kaffee wurde im gleichen Saal kredenzt, wo auch die Poster hingen, sodass jedes Poster zu Geltung kam, auch außerhalb der Poster Session. Die Poster zeichneten sich im Allgemeinen durch gute Qualität aus.

Auch die Wirtschaft war stark vertreten: Es konnten Kontakte für ein späteres Arbeitsleben geknüpft werden.

Ich habe für meinen Vortrag viel positive Resonanz bekommen, was mich sehr gefreut hat, denn es war mein erster, den ich außerhalb von Projekttreffen und Seminaren gehalten habe. Leider hat mein Vorredner stark überzogen, sodass ich die Einzige war, der keine Fragen gestellt werden konnten. Vielleicht sind aus diesem Grund hinterher so viele Teilnehmer an mich herangetreten, um mehr zu erfahren.

Zusammenfassend würde ich diesen Workshop jedem wärmstens empfehlen, der mit Laser Ablation arbeitet. Ich konnte viele neue Anregungen mit nach Hause nehmen. Ich danke der Fachgruppe Analytische Chemie der GDCh vielmals, dass sie mir den Zuschuss für den Workshop gewährt hat.

Nele Schwarzburger, Hannover

Gordon Research Seminar & Konferenz

16.-22.06.2012, Newport, USA - Meine erste Tagung in Amerika

■ Ein Traum wurde wahr: Ich durfte sowohl bei der Gordon Konferenz als auch an dem Seminar in Newport (Rhode Island) teilnehmen. Die Basis dieser Tagung bildeten „Bioanalytical Sensors“, mit ca. 170 Teilnehmern und davon mindestens 60 Professoren.

Zunächst durften im kleinen Rahmen (Gordon Research Seminar) graduierte Studenten Vorträge präsentieren über: Development and Signaltransduction; Microfluidics and Engineered Surfaces; Point-of-Care Diagnostics. Dieses 1-tägige Seminar bot auch jüngeren Wissenschaftlern an, ihre Ergebnisse in einem Vortrag zu präsentieren bevor dann in der folgenden Konferenz (Gordon Research Conference) Professoren über ihre Forschung berichteten. Hier wurden dann noch weitere Themengebiete angesprochen: u. a. In Vivo Sensing, Nanopores and Nanochannels, Single-Molecule Sensing, Industrial Applications.

Einzigartig und zugleich typisch für diese Konferenz und das Seminar war, dass vor allem „unpublished results“ präsentiert wurden. Die Diskussionen fielen demnach sehr temperamentvoll und umfangreich aus. Auch in den Postersessions wurde diskutiert bis „der Sensor nicht mehr anspricht“. Das enge Beisammensein zwischen Studenten und Professoren sowohl bei den Vorträgen als auch beim leckeren amerikanischen Essen bot viele Möglichkeiten, Kontakte zu anderen internationalen Forschungsgruppen zu knüpfen. So lag die Tagung nicht nur wissenschaftlich sondern auch in der freien Zeit immer auf dem höchsten Stromlevel. Vor allem beim Lobster-Dinner konnte der Gaumen leckeres Hummerfleisch detektieren und auch die Besichtigung der zahlreichen Villen war sehr ansprechend.

Ich bedanke mich bei der GDCh recht herzlich für die finanzielle Unterstützung und wünsche es allen anderen jungen Wissenschaftlern an dieser sehr persönlichen Tagung einmal teilnehmen zu dürfen.

Elena Hecht

MSB 2012

Erfahrungsbericht von der MSB 2012 in Genf

■ Vom 12. bis 15.02.2012 fand in Genf das 27. „International Symposium on MicroScale Bioseparations and Analyses“ (MSB 2012) im Starling Hotel and Conference Center statt. Für mich war es die erste Teilnahme als Doktorand an dieser Konferenz. Mit über 300 Teilnehmern war die MSB auch in diesem Jahr wieder gut besucht. Am Sonntagvormittag startete das offizielle Programm mit insgesamt vier Workshops, worauf um 17 Uhr die Eröffnungszereemonie folgte. Nach zwei Vorträgen zu den Themen Proteomics (Ruedi Aebershold) und Dopinganalytik (Mario Thevis) endete der erste Tag der MSB mit einem Begrüßungsempfang. Wie auch an den folgenden Tagen wurde hierbei eine ausgezeichnete Verpflegung der Teilnehmer, u.a. mit einem reichhaltigen (warmen und kalten) Buffet und einer großen Auswahl verschiedener Getränke gewährleistet.

Der Montag begann mit der Verleihung des Arnold Orville Beckman Awards an Prof. Dr. Pier Giorgio Righetti für seine Arbeiten in den Bereichen elektromigrative Trenntechniken und Proteomics. Diese Auszeichnung wurde bei der MSB 2012 zum ersten Mal verliehen. Im Anschluss an die Preisverleihung hielt Prof. Dr. Righetti einen farbenfrohen Vortrag über Peptidanalytik in alkoholischen Getränken. Insgesamt wurden während der MSB über 80 Vorträge in zwei Parallelsessions gehalten, wobei in einem Saal Vorträge zum Themenbereich „Fundamentals of Micro-Scale Bioseparations“ und im anderen Saal Vorträge zum Thema „Applications of Micro-Scale Bioseparations“ gehalten wurden. Darüber hinaus wurden in den einzelnen Sessions verschiedene Themenblöcke wie z.B. „Glycomics“ oder „Novel Instrumental Techniques“ behandelt.

Während der Mittagspausen bestand die Möglichkeit, an verschiedenen einstündigen Seminaren von auf der Konferenz anwesenden Unternehmen teilzunehmen, um sich einen Überblick über die aktuellen instrumentellen Entwicklungen zu verschaffen. Im An-

schluss an die Seminare fand von Montag bis Mittwoch jeweils eine 60-minütige Postersession statt, bei der insgesamt etwa 150 Poster präsentiert wurden, wobei ähnlich zu den Vorträgen eine Vielzahl verschiedener Themenblöcke vertreten war. Sowohl während der Postersessions selbst, als auch während der Pausen gab es einen intensiven wissenschaftlichen Austausch mit den Posterautoren, vor allem an den ersten beiden Tagen. Neben den wissenschaftlichen Programmpunkten wurde für ein abwechslungsreiches Abendprogramm gesorgt, bestehend aus einem „Evening at the Bastion“ im Genfer Stadtzentrum oder einem Empfang der bei der MSB anwesenden Aussteller.

Am Mittwochnachmittag ging die 27. MSB schließlich zu Ende. Nach einem kurzen Einführungsvortrag für die MSB 2014 in Pecs, der Verleihung von 5 Posterpreisen und einigen abschließenden Worten der Organisatoren, bestand die Möglichkeit, die Konferenz mit einem Abschiedsempfang ausklingen zu lassen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die MSB im Bereich der elektromigrativen Trenntechniken (und zunehmend auch anderer miniaturisierter Trennverfahren) eine hervorragende Plattform darstellt, um sich mit Fachleuten aus aller Welt über spannende und neue Entwicklungen auszutauschen und potenzielle Kooperationspartner auf internationaler Ebene kennen zu lernen bzw. bereits bestehende Kontakte zu vertiefen. Dies ist speziell für die elektromigrativen Trenntechniken von Belang, da in diesem Bereich insgesamt deutlich weniger Wissenschaftler tätig sind als beispielsweise bei den chromatographischen Verfahren.

Aus meiner persönlichen Sicht bleibt die MSB in sehr positiver Erinnerung, da ich viele interessante Anregungen zu meinem eigenen Forschungsgebiet mitnehmen konnte. Vor allem die Diskussionen während der Postersessions sind in diesem Zusammenhang positiv hervorzuheben. Abschließend möchte ich dem AK Separation Science der GDCh für die finanzielle Unterstützung danken, die mir die Teilnahme an der Konferenz ermöglicht hat.

Martin Pattky

IMCS 2012

■ Im Mai diesen Jahres fand das 14. International Meeting of Chemical Sensors (IMCS) auf dem Messegelände in Nürnberg statt. Das mittlerweile alle zwei Jahre stattfindende, größte Forum dieser Art bot Forschern und Experten verschiedener Gruppen und Themengebiete der Sensorik eine Gelegenheit zum Austausch und Diskussion. Dieses Jahr fanden 507 Teilnehmer aus 43 Ländern nach Nürnberg, um sich über unterschiedliche Themen wie Sensortypen, Sensor Arrays, Modeling, Hybrideinheiten und Datenanalyse auszutauschen.

Unter den eingeladenen Sprechern waren Experten wie Prof. Prabir Dutta, Prof. Harry Tuller und Dr. Robert R. Romanosky. Neben Vorträgen gab es zudem zwei Poster-Sessions mit jeweils über 140 Postern, die Möglichkeit zum Austausch auch mit den Vortragenden boten.

Zeitgleich fand die SENSOR + TEST Handelsmesse am gleichen Standpunkt statt. Teilnehmer des IMCS konnten sich neben neuesten Auswertesystemen und Messsystemen Einblicke in die Branche verschaffen.

Sowohl die Konferenz als auch die Pausen waren unter der Leitung von Prof. Ralf Moos und Mitarbeitern bestens organisiert. Eine Konferenz dieser Größe ist nicht unbedingt erschwinglich für Nachwuchswissenschaftler, der Aufenthalt wurde mir jedoch dank eines Stipendiums der Fachgruppe Analytische Chemie ermöglicht. An dieser Stelle: vielen Dank für die Möglichkeit der Teilnahme!

Eindrücke der IMCS sind unter folgendem Link zu finden:

<http://www.IMCS2012.de/impressions>

*Charlotte Steinbach,
Universität Ulm*



Teilnehmer des EGU General Essembly

EGU General Assembly 2012

Die „EGU General Assembly“, eine jährliche Veranstaltung der European Geoscience Union (EGU), fand in diesem Jahr vom 22.04.-27.04.2012 an ihrem traditionellen Veranstaltungsort, dem Austria Center in Wien, statt. Mit mehr als 11000 Teilnehmern aus über 95 Ländern und 13500 Präsentationen in 700 Sessions bot die EGU General Assembly als Europas größte Konferenz für Geowissenschaften auch in diesem Jahr wieder den Rahmen für interdisziplinären Austausch zwischen Wissenschaftlern zahlreicher Disziplinen. Das umfangreiche Tagungsprogramm gliederte sich in 26 Hauptthemenengruppen, von Atmosphärenforschung über Biogeowissenschaften und Klimaforschung bis hin zu Ozeanwissenschaften, um hier nur eine kleine Auswahl zu nennen.

Am Abend des 22.04.2012 wurde zu einem „Breaking the ice“ mit Häppchen und kalten Erfrischungsgetränken im Konferenzzentrum geladen, bevor an den fünf folgenden Tagen die offiziellen Sessions stattfanden.

Mit großzügiger Unterstützung der GDCh und der Fachgruppe Analytische Chemie wurde es unserem Arbeitskreis ermöglicht, mit sieben Posterpräsentationen und einer Vortragspräsentation aktiv an der diesjährigen Tagung teilzunehmen. Als Arbeitskreis mit Themenschwerpunkten u.a. in der Chemie atmosphärischer Aerosole und der qualitativen und quantitativen Analyse organischer Spurenkomponenten in wässrigen Matrices waren vor allem die Sessions im Themengebiet der Atmosphärenforschung für uns von gro-

ßem Interesse. Die Atmosphärenforschung wurde auf der Konferenz weiter unterteilt in die vier Fachgebiete Meteorologie, Boundary layer Prozesse, Atmosphärenchemie und Aerosole sowie Interdisziplinäre Sessions in der Atmosphärenforschung. In jedem dieser Fachgebiete wurden zahlreiche Sessions veranstaltet, die sich in Vortragspräsentationen und Posterpräsentationen gliederten. Insgesamt fanden allein in der Untergruppe „Atmosphärenchemie und Aerosole“ 13 verschiedene Sessions statt. Gutes Zeitmanagement und genaue Planung mit Hilfe des ca. 200 Seiten umfassenden Programms war für den Konferenzbesuch demnach unerlässlich.

Die Highlights bildeten für uns die Sessions „Vegetation atmosphere interactions – from emission to atmospheric particles and climate“ und „Boreal forest chemistry and physics“, in denen die Analytik organischer Aerosole und Spurengase im Vordergrund stand. Vorgestellt wurden hier sowohl online-Verfahren wie die Aerosol-Massenspektrometrie (AMS) und online-APCI-Techniken sowie offline-Analytik wie z.B. Filterprobennahme mit anschließender chromatographischer Trennung und massenspektrometrischer Detektion. Durch die Teilnahme an der Konferenz konnten wir interessante Einblicke in die verschiedensten Bereiche der Geowissenschaften erlangen und den Weg der analytischen Daten von der Generierung über die Auswertung bis hin zur Integration in Klimamodelle nachvollziehen.

Ronit Jakob
Christina Müller
Martin Brüggemann
Martin Beck

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

4th EuCheMS Chemistry Congress

Hochklassige Wissenschaft in der „Goldenen Stadt“

Die European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS) lud zum 4. EuCheMS Chemistry Congress nach Prag ein (www.euchems-prague2012.cz < <http://www.euchems-prague2012.cz> >). Rund 2.500 Chemikerinnen und Chemiker besuchten vom 26. bis 30. August 2012 die „Goldenen Stadt“ an der Moldau. Damit konnte der Kongress, den großen Erfolg von Nürnberg wiederholen, wo 2010 der letzte EuCheMS Chemistry Congress stattgefunden hatte. Das hochklassige Programm – die Liste der eingeladenen Redner umfasst sieben Nobelpreisträger – verteilte sich auf zehn Hauptthemen. Darunter waren die Analytische Chemie, das Feld Umwelt und Nachhaltige Chemie, Nanochemie und die klassische Anorganische und Organische Chemie zu finden.

Einen Schwerpunkt bildete in Prag das Thema „Organic Chemistry, Polymers“. Hierzu erstreckten sich zwei parallele Sessions über die gesamte Dauer des Kongresses und boten vielseitige Einblicke in die aktuelle Forschung. Mit Professor Dr. Paul Knochel, Technische Universität München, und Professor Dr. Alois Fürstner, Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mühlheim/Ruhr, waren zwei namhafte und vielfach ausgezeichnete Mitglieder der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) unter den Hauptvortragenden.

Die GDCh förderte den Kongress ideell wie finanziell. So war sie gemeinsam mit ihrer Zeitschrift *Angewandte Chemie* Sponsor der Vorträge von Fürstner und Professor Dr. Fraser Stoddart, Northwestern University Evanston, USA, der in der Session „Molecular devices and machines“ über „Molecular machines based on interlocked molecules“ sprach.

Bei den Plenarvorträgen war der Bereich der biologischen Chemie

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker lädt ein:



Angewandte Fest-Symposium

GDCh
Eine Zeitschrift der Gesellschaft Deutscher Chemiker

Dienstag, den 12. März 2013

Henry-Ford-Bau / FU Berlin*

Redner



Carolyn R.
Bertozzi



François
Diederich



Alois
Fürstner



Roald Hoffmann
(Nobelpreis 1981)



Susumu
Kitagawa



Jean-Marie Lehn
(Nobelpreis 1987)



E.W. „Bert“
Meijer



Frank
Schirmacher
(Mitherausgeber der FAZ)



Robert
Schlögl



George M.
Whitesides



Ahmed Zewail
(Nobelpreis 1999)

Weitere Informationen:



angewandte.org/symposium



* Die Chemiedozententagung 2013 findet am 11. und 13. März 2013 an gleicher Stelle statt.

 WILEY-VCH


GESELLSCHAFT
DEUTSCHER CHEMIKER

bzw. der Strukturaufklärung von Biomolekülen stark vertreten. Erster Plenarredner auf diesem Gebiet war Professor Dr. Kurt Wüthrich, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Schweiz. 2002 für seine Arbeiten zur Kernmagnetresonanzspektroskopie (NMR) mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet, griff er dieses Thema auch in Prag auf. „NMR Spectroscopy – a Chemist’s Tool for Studies of the Protein Universe“ lautete der Titel seines Beitrags. Darin erläuterte er, wie es NMR als ergänzende Methode zur Röntgenkristallographie ermöglicht, Strukturen in atomarer Auflösung zu beobachten, und zwar unter Bedingungen, die den physiologischen sehr nahe kommen. Ebenfalls der Strukturaufklärung widmete sich der Vortrag von Professor Dr. Ada Yonath, Weizmann Institute of Science, Rehovot, Israel. Mit dem Nobelpreis ausgezeichnet für ihre Arbeiten zur Struktur der Ribosome, sprach sie über diese universellen zellulären Maschinen, die eine essentielle Rolle für das Leben spielen. Durch ihre Bedeutung bei der Translation des genetischen Codes in Proteine sind Ribosome häufig das Ziel für Medikamente wie beispielsweise Antibiotika. Daher stellte die Nobelpreisträgerin von 2009 in ihrem Prager Vortrag die Frage „Can Structure lead to better antibiotics?“. Einen Blick auf die chemischen Möglichkeiten, mit denen es gelingt, biologische Systeme oder Krankheitsprozesse sichtbar zu machen, warf der Chemie-Nobelpreisträger von 2008, Professor Dr. Roger Tsien, University of California, San Diego, USA. Sein Beitrag beleuchtete protein-basierte Indikatoren, molekulare Sensoren, Peptide als Marker für Tumorzellen

oder synthetische Nanopartikel als Kontrastmittel für die Magnetresonanztomographie (MRI). All diese Verbindungsgruppen ermöglichen neue Einblicke in biologische Prozesse. Sie könnten zu genaueren Diagnosen und neuen, effektiveren Behandlungsmethoden bei Krankheiten wie Krebs oder Arteriosklerose beitragen.

Weitere Nobelpreisträger, die Plenarvorträge hielten, waren Professor Dr. Jean Marie Lehn, Straßburg, Professor Dr. Gerhard Ertl, Berlin, und Professor Dr. Aaron Ciechanover, Haifa. Einen krönenden Abschluss stellte am Donnerstagnachmittag Nobelpreisträger Professor Dr. Robert Grubbs, California Institute of Technology, Pasadena, USA, mit seinem Vortrag über „Design and applications of selective reactions of olefins“ dar.

Die European Association for Chemical and Molecular Sciences ist Nachfolgeorganisation der 1970 unter maßgeblicher Mitwirkung der GDCh gegründeten FECS (Federation of European Chemical Societies). EuCheMS hat z.Zt. 47 chemiewissenschaftliche Gesellschaften in 36 Ländern als Mitglieder, darunter die GDCh als größte kontinentaleuropäische chemische Gesellschaft mit über 30.000 Mitgliedern – das sind etwa 18 Prozent der von EuCheMS repräsentierten Chemikerinnen und Chemiker. Die wissenschaftlichen Aktivitäten der EuCheMS, insbesondere Konferenzen, Netzbildung etc., werden vor allem durch die entsprechenden Divisions und Working Parties wahrgenommen. Im Mittelpunkt jedoch steht der alle zwei Jahre stattfindende EuCheMS Chemistry Congress.

Quelle: GDCh

Ankündigung

Deutsches Biosensor Symposium 2013

■ Vom 10.03. bis zum 13.03.2013 findet an der Technischen Hochschule in Wildau bei Berlin das 8. Deutsche BioSensor Symposium statt. Hier werden die aktuellen Trends und Entwicklungen in der Biosensorik und angrenzender Disziplinen, z.B. im Bereich der Nanotechnologie vorgestellt und diskutiert. Interessierte Arbeitsgruppen werden aufgefordert, sich mit Vorträgen oder Posterbeiträgen zu beteiligen. Ausgerichtet wird die Tagung vom Arbeitskreis Biosystemtechnik von Prof. Dr. Fred Lisdat. Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie auf www.dbs2013.de.

Ankündigung

24. SAAGAS

■ Das 24. Seminar Aktivierungsanalyse und Gammaskopie (SAAGAS) findet vom 26. bis 28. Februar 2013 an der Technischen Universität München in Garching statt.

Alle deutschsprachigen Aktivierungsanalytiker, Radiochemiker und ihre Kollegen aus verwandten Fachgebieten sollen zum informellen Gedankenaustausch zusammengeführt und insbesondere den jüngeren Wissenschaftlern eine Gelegenheit zur aktiven Teilnahme gegeben werden. Einen Schwerpunkt der Veranstaltung wird die Gammaskopie als wichtiger Teil der Aktivierungsanalyse bilden.

Kontakt:

saagas24@frm2.tum.de

KARRIERESERVICE

GDCh

STELLENMARKT

GDCh-Karriereservice
und Stellenmarkt
Varrentrappstraße 40-42
60486 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/7917-665
Fax 0 69/7917-322

E-Mail karriere@gdch.de
stellenmarkt@gdch.de

Prozessanalytik Awards 2012

■ Gleich zwei Prozessanalytik-Awards 2012 des AK Prozessanalytik konnten im Rahmen der ProcessNet-Jahrestagung in diesem Jahr verliehen werden. Die Preisverleihung fand bereits zum vierten Mal statt. Der Preis wird für die beste Qualifizierungsarbeit auf dem Gebiet der Prozessanalytik im zurückliegenden Jahr vergeben. Aus den Bewerbungen hat ein Preis-Komitee des erweiterten Vorstandes des Arbeitskreises den Preisträger ausgewählt. Der Preis besteht jeweils aus einer Urkunde, einem Preisgeld in Höhe von 1000 Euro und einer zweijährigen kostenfreien Mitgliedschaft in der DECHEMA.

Der Preis für die beste Master-Thesis wurde an Patrick Hitzer, Hochschule Reutlingen für seine Arbeit „Optimierung und Validierung eines hyperspektralen Imaging Systems für die Streulichtspektroskopie von Nanostrukturen“ vergeben. Herr Hitzer hat sich darin mit dem Einsatz von Pushbroom-Imaging-Systemen und die erfolgreiche Integration in ein Mikrospektralphotometer (MPM) beschäftigt. Es wurde eine ausführliche Charakterisierung und Kalibrierung des zusammengeführten Gesamtsystems durchgeführt. Ferner wurden Messungen an Modellpartikeln durchgeführt, welche in der Größenordnung von Chromosomen liegen. Das Abscannen der Proben ermöglicht es, mehrere Objekte zu erfassen, wohingegen statische Messungen auf das Sichtfeld des Spektrographen zum Zeitpunkt der Bildaufnahme begrenzt sind.

Der Preis für die beste Promotionsarbeit wurde an Dr. Roland Hass, Universität Potsdam, für seine Arbeit „Angewandte Photonendichtewellen-Spektroskopie“ verliehen, die er im Frühjahr 2012 sehr erfolgreich verteidigt hat. In seiner Arbeit beschäftigt sich Herr Hass mit dem anwendungsbezogenen Einsatz der neuartigen Photonendichtewellen (PDW)-Spek-



Der Prozessanalytik-Award für die beste Master-Thesis ging an Patrick Hitzer.



Übergabe des Prozessanalytik-Awards für die beste Promotionsarbeit durch Dr. Hergeth, Mitglied des Vorstandes des AK Prozessanalytik, (links) an Dr. Roland Hass (rechts).

roskopie – insbesondere zur Charakterisierung von flüssigen Dispersionen. Dabei können u. a. Konzentrationen verschiedener Bestandteile und Teilchengrößen vom Nano- bis Mikrometerbereich sowie Informationen zum Aggregatzustand disperser Bestandteile gewonnen werden. Herr Hass betritt mit seiner Arbeit, die an der Schnittstelle zwischen Faseroptik, Hochfrequenztechnik, Physikalischer Chemie, Polymer- und Lebensmittelchemie und Biotechnologie angesiedelt ist, wissenschaftliches Neuland.

Wolf-Dieter Hergeth & Michael Maiwald

GDCh-Ehrungen

■ Im Rahmen einer Festsitzung anlässlich der 127. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte verlieh die GDCh am 17. September 2012 in Göttingen vier Preise und Auszeichnungen. Es sind waren die GDCh-Ehrenmitgliedschaft, die Liebig-Denk Münze, der Klaus-Grohe-Preis für Medizinische Chemie und der Georg-Manecke-Preis. Die Ehrungen nahm der stellvertretende GDCh-Präsident, Prof. Dr. Michael Dröscher, vor.

Ehrenmitgliedschaft

Auf Beschluss der GDCh-Mitgliederversammlung wurden Prof. Dr. Gunter S. Fischer, Halle/Saale, und Prof. Dr. Dr. h.c. Ekkehard Winterfeldt, Hannover, mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Beide haben sich große Verdienste um die GDCh erworben. So waren sie beide von 1996 bis 1999 Mitglied des GDCh-Vorstands und wurden direkt für die Jahre 1996 und 1997 zum Präsidenten (Winterfeldt) und stellvertretenden Präsidenten (Fischer) gewählt. Winterfeldt folgte Fischer als stellvertretender Präsident für weitere zwei Jahre.

Fischer war einer der ersten Chemiestudenten, die sich in Halle dem neu eingerichteten Biochemie-Studiengang anschlossen. Als einer der Ersten konnte er später präzise Kristallstrukturanalysen an niedermolekularen Proteinen durchführen und erstmalig einen enzymkatalysierten Faltungsprozess bei der Strukturbildung von Proteinen nachweisen. Fischer war es wegen seiner regimiekritischen Haltung nicht erlaubt, aus der DDR auszureisen, so dass er seine Arbeiten auf internationalen Kongressen nicht vorstellen und diskutieren konnte. Nach dem Fall der Mauer wurde Fischer zum C4-Professor am Fachbereich Biochemie der Hallenser Universität berufen. 1996 wurde die Max-Planck-Forschungsstelle für Enzymologie der Proteinfaltung unter Fischers Leitung gegründet. Bis heute ist Fischer dort Leitender Direktor. Während seiner zehnjährigen Tätigkeit als Vizepräsident der Leopoldina half er,


Thieme


Die Welt ist voll von Halbwissen.

Um zur richtigen Zeit das Richtige zu tun, sollte man schon wissen was Sache ist. Besonders im sensiblen beruflichen Umfeld der Chemie ist Halbwissen fehl am Platz. Deshalb arbeiten wir seit 1947 mit Leidenschaft und Akribie daran, dass evaluierte Daten und Fakten rund um das Themenfeld Chemie zur Verfügung stehen. Immer. Und ohne Ausnahme. So wurde „Der RÖMPP“ Synonym für inzwischen über 60.000 Stichwörter und über 200.000 Querverweise, auf die man sich verlassen kann. Das sollten Sie sich am besten selbst anschauen

Nur 100% sind 100%.
www.roempp.com


Thieme

Sonderpreis
 für GDCh-Mitglieder **139,-€**
 für stud. Mitglieder **69,-€**
www.gdch.de



den Übergang der ehrwürdigen deutschen Akademie zu einer erneut gesamtdeutschen Einrichtung mitzugestalten.

Winterfeldt studierte in Hamburg und Braunschweig Chemie und machte bereits während seiner Diplom- und Doktorarbeiten die Naturstoffchemie zu seinem Hauptarbeitsgebiet. Nach der Habilitation in Berlin befasste er sich vor allem mit neuen Methoden und Strategien zur Synthese von Alkaloiden. 1969 nahm er einen Ruf an die Universität Hannover an, wo er nicht nur seine Synthesziele brillant umsetzte und sich als Wissenschaftler international einen Namen machte, sondern auch als Lehrer begeisterte. 1990 zeichnete ihn die GDCh aufgrund seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten mit der Emil-Fischer-Medaille aus, 1995 mit der Richard-Kuhn-Medaille. Die Ehrendoktorwürde wurde ihm 1991 von der Universität Lüttich verliehen. Während seiner GDCh-Präsidenschaft gehörte die Gründung des GDCh-Jungchemikerforums, das sich zu einem sehr lebendigen und kreativen Netzwerk entwickelte, zu seinen besonderen Verdiensten.

Liebig-Denkmünze

In Anerkennung seiner herausragenden Beiträge zur Theoretischen Chemie wurde **Prof. Dr. Walter Thiel** mit der Liebig-Denkmünze ausgezeichnet. Bereits während seiner Dissertation befasste er sich mit semiempirischen Rechenmethoden, die mit Hilfe eines neuen Verfahrens zu sehr genauen und zuverlässigen Ergebnissen führten. Zunächst beschränkt auf die Atome Wasserstoff, Kohlenstoff, Stickstoff und Sauerstoff, konnte die Rechenmethode bald auf einen Großteil der Elemente im Periodensystem ausgedehnt werden. Mit ab initio Verfahren gelang Thiel ferner die Berechnung genauer Kraftfelder kleiner Moleküle. In Kombination mit hochaufgelösten Spektren konnten diese Moleküle, beispielsweise fluorierte Phosphane, identifiziert und deren Strukturen aufgeklärt werden. Besonders spektakulär sind Thiels Arbeiten aus den letzten beiden Jahrzehnten, bei denen quantenmechanische und molekülmechanische Rechenverfahren kombiniert wurden. Die QM/MM-Methode

entwickelte Thiel zu einem zuverlässigen Werkzeug, das auf die Berechnung großer Moleküle abzielte und auch auf Biomolekülen anwendbar war. Besondere Erwähnung verdienen seine beeindruckenden Arbeiten zum Cytochrom P 450, ein enzymatisch aktives Molekül, das in fast allen Lebewesen vorkommt. Thiel ist Direktor am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim/Ruhr und Honorarprofessor an der Universität Düsseldorf. In Marburg studierte er Chemie. Dort promovierte und habilitierte er sich auch. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann an der Universität Wuppertal und führte ihn über die Universität Zürich 1999 an das Max-Planck-Institut nach Mülheim.

Klaus-Grohe-Preis

Der Klaus-Grohe-Preis für Medizinische Chemie wurde in diesem Jahr zweimal vergeben. Preisträger sind **Dr. Anke Roth**, die derzeit als Postdoc an der Yale University, New Haven, Connecticut, tätig ist, und **Dr. Marco Schmidt**, derzeit Postdoc an der University of Cambridge, Großbritannien.

Nach dem Studium der Chemie an der Freien Universität Berlin wechselte Roth an die Humboldt-Universität zu Berlin, um dort ihre Doktorarbeit anzufertigen und 2010 abzuschließen. Ihr Thema: Synthese von potenten und selektiven Inhibitoren der sauren Sphingomyelinase. Die saure Sphingomyelinase ist ein Enzym, das in verschiedenen entzündlichen Erkrankungen eine erhöhte Aktivität aufweist. Die daraufhin gebildeten Lipide können zum Absterben von Zellen bis hin zum Organversagen führen. Die neuartigen Inhibitoren konnten bereits in isolierten Rattenlungen die induzierte Ausbildung von Lungenödem verhindern. Roths sehr erfolgreiche Forschungsarbeit wird in Göttingen ausgezeichnet.

Schmidt studierte an der Universität Tübingen und der Freien Universität Berlin Chemie, wo er auch promovierte wurde. Während seiner Promotion war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie in Berlin. 2010 ging Schmidt als Postdoc nach Cambridge. Seine Forschungsinteressen gelten der Suche nach kleinen bioaktiven Molekülen, die zur Therapie von Krankheiten einge-

setzt werden oder biologische Fragestellungen beantworten können. In Cambridge ging es zunächst vorrangig um die Suche nach einem wirksamen Tuberkulose-Medikament. Zurzeit untersucht er dort, ob Mikro-RNA sich als Zielsubstanz für Wirkstoffe eignet. Insbesondere wegen der Fülle an neuen Ideen, die er aus seinen Arbeiten für die Wirkstoffforschung ableitet, wird Schmidt in Göttingen ausgezeichnet.

Georg-Manecke-Preis

Mit dem Georg-Manecke-Preis wurde in diesem Jahr **Dr. Leonid Ionov**, ein herausragender Nachwuchswissenschaftler am Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e.V. (IPF), ausgezeichnet. Der aus Russland stammende Wissenschaftler begann seine Doktorarbeit im Jahr 2002 an der TU Dresden und dem IPF auf dem Gebiet der Polymerchemie, und zwar synthetisierte und charakterisierte er so genannte Polymerbürsten an Festkörperoberflächen. Die Ergebnisse seiner Doktorarbeit, die er 2005 abschloss, präsentierte er auf wissenschaftlichen Konferenzen und in angesehenen wissenschaftlichen Zeitschriften, wodurch seine wissenschaftliche Kreativität und seine interessanten neuen Konzepte der Fachwelt schnell zugänglich wurden. So generierte er beispielsweise schaltbare Polymerbürsten, die er für die Mikrofluidik in strukturierten Filmen und zur Trennung von Flüssigkeitsgemischen erfolgreich einsetzte. Danach wandte sich Ionov verstärkt bio-medizinischen Aspekten in der Anwendung von Polymeren zu – zunächst als Postdoktorand am Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik in Dresden, seit 2009 als Gruppenleiter am Institut für Physikalische Chemie und Physik der Polymere des IPF. Hier kann er seine herausragenden Kompetenzen auf verschiedenen Arbeitsgebieten – von der Polymerchemie über die Nanophysik bis zur Entwicklung von biokompatiblen Materialien – unter Beweis stellen. Ein Thema, das er mit sechs Doktoranden und einem Postdoc zurzeit bearbeitet, stellt er nach der Preisverleihung in Göttingen in einem Vortrag vor: Weiche Microorigami: Selbst-faltende Polymerfolien für die Zell-Verkapselung.

Quelle: GDCh

Venia Legendi für Dr. M. Maiwald

Meilenstein für die Prozessanalytik in Deutschland

Der Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik der Technischen Universität Kaiserslautern verlieh Dr. rer. nat. Michael Maiwald, Berlin, am 13. Juli 2012 die Lehrbefugnis für das Fach „Prozessanalytik“. Dies ist bundesweit die erste Venia Legendi, die für das Fach „Prozessanalytik“ erteilt wurde.

Die Habilitationsschrift „Hochauflösende Online-NMR-Spektroskopie für das Reaktions- und Prozessmonitoring – Beispiele zur Anwendung in der Verfahrenstechnik“ fertigte Herr Maiwald hauptsächlich während seiner Zeit als Mitarbeiter von Prof. Dr.-Ing. Hans Hasse an, der den Lehrstuhl für Thermodynamik der TU Kaiserslautern leitet.

Die Prozessanalytik liefert das Handwerkszeug für die informationsbasierte Verfahrensentwicklung und eine optimierte Produktion, in der die angestrebte Produktqualität unter optimaler Ausnutzung von Apparaten, Rohmaterialien und Energie exakt erreicht wird. Hierfür ist eine ganzheitliche und disziplinenübergreifende Herangehensweise gefordert. Der Einsatz der Prozessanalytik in der Automation wird die Märkte in Zukunft stark beeinflussen. Nur wer die besseren Verfahren hat und eine technisch wissenschaftliche Kultur pflegt, wird im Markt bestehen.

Herr Dr. habil. Michael Maiwald ist als Mitglied des erweiterten Vorstandes des AK Prozessanalytik maßgeblich an der industriellen Umsetzung und Weiterentwicklung des PAT/QbD Gedankens beteiligt. Nach einigen Jahren Industriepaxis bei der Firma Merck leitet Herr Maiwald nun seit 2008 den Fachbereich „Prozessanalytik“ der BAM Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung in Berlin, wo er u. a. Arbeiten zur Online-NMR-Spektroskopie durchführt.

Herrn Maiwald liegt besonders die Förderung der Doktoranden am Herzen. So hat er mittlerweile federführend die Organisation der interdisziplinären Doktorandentagung übernommen. Besondere Verdienste hat er sich beim Aufbau und der Pflege der Internetseiten



Prof. Dr.-Ing. Hans Hasse, Dr. Michael Maiwald, Dekan Prof. Dr.-Ing. Bernd Sauer (v.l.n.r.) nach Übergabe der Urkunde am 13.07.2012 im Rahmen der Antrittsvorlesung an der TU Kaiserslautern (Bild: H. Maiwald)

des Arbeitskreises seit 2011 erworben. Zudem unterstützt er aktiv das Weiterbildungskonzept des Arbeitskreises durch das Modul „Prozess-Spektroskopie, Grundlagen“ in Berlin mit den BAM-Kollegen und ist bei der Gestaltung des Moduls „Konzepte und Strategien in der Prozessanalytik“ in Frankfurt aktiv beteiligt. Seit einiger Zeit ist er ständiger Gast im NAMUR – Arbeitskreis 3.6 und leitet den neu geschaffenen NAMUR-Arbeitskreis „PAT-Innovationen“

Herzlichen Glückwunsch zur Venia Legendi und weiterhin viel Glück und Erfolg in der Prozessanalytik.

Rudolf W. Kessler

GDCh-Kurs
Prozess-Spektroskopie
Einführung in die spektroskopischen Methoden der Prozessanalytik (395/12)
13. - 15. November 2012, Berlin
Leitung: Dr. Michael Maiwald

Highlights:
UV/VIS-, Fluoreszenzspektroskopie
Schwingungsspektroskopie (Raman-, IR-, NIR)
Kernresonanzspektroskopie
(Online-NMR-, Time-Domain-NMR)
Terahertz-, Massenspektrometrie

Anmeldung/Information:
Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V.
Fortbildung
Tel.: 069/7917-364, Fax: 069/7917-475
fb@gdch.de, www.gdch.de/fortbildung

Ausschreibung

**Bunsen-Kirchhoff-Preis
2013**

■ Der DAsp – Deutscher Arbeitskreis für Angewandte Spektroskopie – vergibt regelmäßig den „Bunsen-Kirchhoff-Preis für analytische Spektroskopie“, um herausragende Leistungen vor allem jüngerer Wissenschaftler aus Universitäten, Forschungsinstituten oder der Industrie in der analytischen Spektroskopie auszuzeichnen. Besonders erwünscht ist ein Oeuvre in neuen Gebieten, wie Spektroskopie im Nanobereich, Spektroskopie an Biomolekülen usw. Der von der Firma Perkin Elmer mit 2500 Euro ausgestattete Preis soll für das Jahr 2013 wieder verliehen und auf der ANAKON, im März 2013 in Essen übergeben werden.

Der DAsp-Vorstand bittet um Vorschläge für geeignete Kandidaten.

Eine Nominierung sollte enthalten:

1. eine Begründung des Vorschlages,
2. die Kopie herausragender Publikationen (deutsch- oder englischsprachig) oder andere relevante Unterlagen, z.B. Patentschriften,
3. einen kurzen Lebenslauf mit Publikationsliste und Adressen

(Post/Mail/Tel/FAX) der/des Nominierten.

Nominierungen können gemacht werden durch Mitglieder des DAsp, wobei jedoch jeder Wissenschaftler, der die Bedingungen erfüllt, nominiert werden kann. Eine Selbstnominierung ist ausgeschlossen. Die Entscheidung zur Verleihung trifft der amtierende Vorstand des DAsp.

Weitere Informationen unter:

<https://www.gdch.de/netzwerkstrukturen/fachstrukturen/analytische-chemie/arbeitskreise/ak-dasp.html>

Ihren Vorschlag senden Sie bitte bis zum **15. Dezember 2012** an: Herrn Prof. Dr. Detlef Günther, Vorsitzender der Jury für den Bunsen-Kirchhoff-Preis 2013, ETH Zürich, Laboratorium für Anorganische Chemie, Wolfgang-Pauli-Str. 10, HCI G113, CH-8093 Zürich (Schweiz) (detlef.guenther@inorg.chem.ethz.ch)

Personalien**Geburtstage**

Wir gratulieren unseren Mitgliedern, die im ersten Quartal 2013 einen runden Geburtstag feiern und wünschen alles Gute:

Zum 60. Geburtstag

Heinz-Jürgen Brauch, Karlsruhe
Georg Kubsch, Berlin
Burkhard Brandt, Paderborn
Klaus-Helmar Rhan, Karlsruhe
Helmut Feuerbacher, Tübingen
Else Schopenhauer, Bitterfeld
Irene Schwier, Hamburg
Gerhard Müller, Konstanz
Klaus Lanfermann, München

Zum 65. Geburtstag

Friedrich Johannsen, Kiel
Hartmut Herzberg, Magdeburg
Gerhard Möschwitzer, Berlin
Hermann Heusler, Stutensee
M. Ibrahim Jussofie, Essen
Wolfgang Boye, Trittau
Peter Wilhelm, Graz (AT)
Wolf Dieter Lehmann, Heidelberg
Hanjo Puke, Grünstadt
Michael Przybylski, Konstanz

Zum 70. Geburtstag

Geofred Kröning, Stralsund
Peter Fischer, Stuttgart
Johanna Rollin, Köthen
Monika Hornig-Sutter, München
Werner Winter, Aachen
Hans-Georg Bartel, Berlin

Zum 75. Geburtstag

Hermann Irngartinger, Schriesheim
Wolfgang Brockner, Clausthal-Zellerfeld
Freya Sauter, Rellingen
Alfred Golloch, Aachen
Horst Bruchertseifer, Frick (CH)
Anton Janßen, Horstmar
Adolf Grünert, Ulm
Antonius Kettrup, Arnsberg

Zum 80. Geburtstag

Bruno Kolb, Owingen
Viliam Krivan, Ulm
Benno Wischgoll, Langenfeld

Zum 85. Geburtstag

Walter Huber, Ludwigshafen
Horst Dally, Berlin

Zum 90. Geburtstag

Käte K. Glandorf, Mannheim

Aus datenschutzrechtlichen Gründen weisen wir Sie darauf hin, dass Sie sich bei Frau Kießling unter r.kiessling@gdch.de melden können, wenn Sie nicht wünschen, dass Ihr Name im Rahmen der Geburtstagsliste veröffentlicht wird.

**Nachruf:
Claus-Eberhardt Döring**

Claus-Eberhardt Döring
(1924 – 2012)

■ Die analytische Szene und viele ehemalige Industriekollegen aus den neuen Bundesländern trauern um Claus-Eberhardt Döring, der am 11. Mai im Alter von 87 Jahren in Cottbus verstorben ist. Nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft und nach zweijähriger Tätigkeit als Lehrer studierte C.-E. Döring von 1950 bis 1955 an der Pädagogischen Hochschule Potsdam Chemie. Von 1956 bis 1990 war er in den Leuna-Werken tätig. Nach Betriebsassistentenzeit und Abschluss der Promotion im Februar 1959 widmete er sich zunächst gasanalytischen Arbeiten und später dem Aufbau einer leistungsfähigen gaschromatographischen Arbeitsgruppe.

Er erkannte früh das Potenzial dieser damals noch jungen analytischen Methode und nutzte sie als einer der ersten

in der Industrie überhaupt. Seine wissenschaftlich-technischen Arbeiten führten rasch zu einer Verstärkung der Prozesskontrolle in vielen Produktionsabteilungen, besonders bei der Synthesegas-erzeugung und -reinigung, der Ammoniak- und Methanolsynthese und der Verarbeitung von Erdöl verschiedener Provenienz zu Zwischen- und Endprodukten der Petrochemie. C.-E. Döring hatte auch wesentlichen Anteil an der gaschromatographischen Gewinnung von Krypton und Xenon im technischen Maßstab. Seine Arbeiten zur Untersuchung von Spurenverunreinigungen in flüssigem Sauerstoff und in der Werksatmosphäre führten zur stabileren Überwachung der Sauerstofferzeugung.

C.-E. Döring hatte ein profundes theoretisches Wissen. Er stieß mit eigenen Arbeiten die Entwicklung der präparativen Gas-Chromatographie (GC), der Kapillar-GC, der Reaktions-GC, der GC-gestützten Prozessanalytik und die gas-chromatographische Bestimmung physikalischer Parameter, wie z. B. von Aktivitätskoeffizienten, an. Er begeisterte befähigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, diese Arbeitsgebiete auszubauen. Sein umfangreiches Wissen und seine Erfahrungen gab er in Vorlesungen und Postgradualkursen weiter. Er war neben einer Fülle von Originalarbeiten Coautor beim Handbuch der Gas-Chromatographie und beim Analytikum – Methoden der analytischen Chemie und ihre theoretischen Grundlagen, das zahlreiche Auflagen erlebte. C.-E. Döring wurde besonders durch seine Arbeiten zur Olefinanalytik und seine physikalisch-chemischen Untersuchungen auch international bekannt. Er war von 1974 bis 1979 Leiter und danach Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Gas-Chromatographie im Fachverband Analytische Chemie der Chemischen Gesellschaft. Bereits 1972 wurde er mit dem Friedrich-Wöhler-Preis auf dem Gebiet der Physikalischen Chemie ausgezeichnet.

Claus-Eberhardt Döring war als Persönlichkeit geradlinig, zielstrebig, kooperativ und zuverlässig, ein sehr erfolgreicher Forscher und Wissenschaftler. Wir vermissen ihn. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Hermann G. Hauthal, Leuna

GDCh-Fortbildungen

Nähere Informationen stehen Ihnen unter www.gdch.de/fortbildung zur Verfügung. Gerne können Sie sich direkt an das GDCh-Fortbildungsteam (fb@gdch.de, Tel.: 069 7917–364) wenden.

25. Februar 2013, Frankfurt am Main
Die Qualitätssysteme GMP (Gute Herstellungspraxis) und GLP (Gute Laborpraxis) im Überblick – Ein Leitfaden der Guten Praxis, Kursmodul zum Geprüften Qualitätsexperten GxP (GDCh) (Kurs 510/13) *Leitung: Dr. Barbara Pohl*

6. – 7. März 2013, Frankfurt am Main
Workshop AQS gem. LAWA AQS-Merkblätter und DIN/CEN/ISO, Das richtige Handwerkzeug für die AQS im gesetzlich geregelten Umweltbereich (Kurs 519/13) *Leitung: Prof. Dr. Günter Papke*

11. – 15. März 2013, Leipzig
Praktische NMR-Spektroskopie für technische Mitarbeiter in den chemischen und spektroskopischen Laboratorien, Anleitung zur Planung, Durchführung und Auswertung von Puls-Fourier-Transform-NMR-Spektren (Kurs 334/13) *Leitung: Prof. Dr. Stefan Berger*

11. – 13. März 2013, Jena
Chemometrik, Grundlagen und Anwendungen (in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena) (Kurs 142/13) *Leitung: Prof. Dr. Jürgen W. Einax*

12. – 13. März 2013, Rheinbach (bei Bonn)
Einsatz der Pyrolyse-Gaschromatographie/Massenspektrometrie zur Charakterisierung von Kunststoffen, Praxisorientierter Kurs für Einsteiger (Kurs 351/13) *Leitung: Prof. Dr. Gerd Knupp*

2. – 5. April 2013, Frankfurt am Main
NMR-Spektrenauswertung, Grundlagenkurs (Kurs 505/13) *Leitung: PD Dr. Reinhard Meusinger*

18. – 19. April 2013, Frankfurt am Main
Fortgeschrittene Techniken der HPLC: Trennsysteme, Methodenauswahl und systematische Optimierung, HPLC Analysensysteme optimal anwenden (Kurs 322/13) *Leitung: Prof. Dr. Christian Huber*

18. – 19. April 2013, Frankfurt am Main
Kristallographie für die Praxis, Grundlagenkurs (Kurs 389/13) *Leitung: Prof. Dr. Robert E. Dinnebier*

3. – 4. Juni 2013, Frankfurt am Main
GMP-Intensivtraining: Hintergründe und Essentials der GMP (Gute Herstellungspraxis) auf deutscher, europäischer und amerikanischer Ebene – mit Praxisteil, Kursmodul zum Geprüften Qualitätsexperten GxP (GDCh) (Kurs 525/13) *Leitung: Dipl.-Ing. Jürgen Ortlepp*

10. – 13. Juni 2013, Nürnberg
Einführung in die HPLC, Basiskurs mit Experimenten (Kurs 308/13) *Leitung: Prof. Dr. Joachim Kinkel*

Register for free newsletter!

ChemistryViews

chemistryviews.org

ChemPubSoc Europe

GDCh
GESELLSCHAFT
DEUTSCHER CHEMIKER

Tagungen

2012

03.-04.12.2012, Berlin/D:

8. Kolloquium des AK Prozessanalytik

Kontakt: www.gdch.de

2013

06.-08.01.2013, Hohenroda/D:

23. Doktorandenseminar

Kontakt: www.gdch.de

10.-15.02.2013, Krakau/PL:

European Winter Conference on Plasma Spectroscopy

Kontakt: www.chemia.uj.edu.pl/ewcps/

26.-28.02.2013, München/D:

24. Seminar Aktivierungsanalyse und Gamma-spektroskopie (SAAGAS 24)

Kontakt: www.frm2.tum.de/saagas24

04.-07.03.2013, Essen/D:

ANACON

Kontakt: www.gdch.de

10.-13.03.2013, Berlin/D:

Deutsches Biosensor Symposium

Kontakt: www.dbs2013.de

10.-13.03.2013, Berlin/D:

DGMS Jahrestagung

Kontakt: www.dgms-online.de

11.-13.03.2013, Berlin/D:

Chemiedozentenagung

Kontakt: www.gdch.de

17.-21.03.2013, Philadelphia/USA:

Pittcon 2013

Kontakt: www.pittcon.org

23.-24.05.2013, Münster/D:

2nd ElChemS: International Workshop on Electrochemistry / Mass Spectrometry

Kontakt: www.uni-muenster.de/chemie.ac/karst/elchems.html

01.-04.09.2013, Darmstadt/D:

Wissenschaftsforum Chemie

Kontakt: www.gdch.de

2014

06.-11.01.2014, Amelia Island/USA:

Winter Conference on Plasma Spectroscopy

Kontakt:

16.-19.03.2014, Buenos Aires/AR:

15th International Meeting of Chemical Sensors IMCS

Kontakt: www.imcs2014.de

01.-04.04.2014, München/D:

analytica & analytica Conference

Kontakt: www.analytica.de

17.-20.06.2014, Lausanne/CH:

38th International Symposium on Environmental Analytical Chemistry ISEAC

Kontakt: www.iaeac.com

24.-29.08.2014, Genf/CH:

20th International Mass Spectrometry Conference IMSC

Kontakt: www.imsc2014.ch

Impressum

Herausgeber:

Vorstand der Fachgruppe
Analytische Chemie in der
Gesellschaft Deutscher Chemiker
Dipl.-Ing. Renate Kießling
PO-Box 900440
60444 Frankfurt/Main
r.kiessling@gdch.de
Telefon: (0)69/ 7917-580
Telefax: (0)69/ 7917-1580
www.gdch.de/netzwerk-strukturen/fachstrukturen/analytische-chemie.html

Redaktion (verantwortlich):

Eva Sterzel, Leo-Tolstoj-Str. 3
60437 Frankfurt/Main
mitteilungsblatt@gmx.net
Telefon: (0)69-50830917

Produktion:

Nachrichten aus der Chemie

Grafik:

Jürgen Bugler

Druck: Seltersdruck Vertriebs- und
Service GmbH & Co KG, Selters

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten
Erscheinungsweise 4 x jährlich

ISSN 0939-0065

Redaktionsschluss:

Mitteilungsblatt 01/13: 15.12.2012
Beiträge bitte an die Redaktion

Mehr als blau



Die Zeitschrift

Die *Nachrichten aus der Chemie* gehören im deutschsprachigen Raum zu den wichtigsten Informationsmedien für Chemiker. Die Zeitschrift greift Themen aus Wissenschaft, Forschung, Lehre, Wirtschaft und Öffentlichkeit auf. In den *Nachrichten* machen Wissenschaftler auf das hohe Potenzial ihrer Forschungsergebnisse aufmerksam und zeigen auch die Menschen hinter den Entwicklungen, denn Spitzenforschung ist zu wertvoll, um nach jahrelanger intensiver Arbeit nur in Primärjournalen publiziert zu werden.